Fernsprecher Nr. 8.
Telegramme: Correspondent Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle Oelgrube 5.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Austräger und die Post bezogen 1,00 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,62 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Reklamen pro Zeile 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

№ 167. Freitag den 19. Juli 1907. 34. Jahrg.

Eine Aufgabe für Minister Holle.

⁂ Man hat sich allmählich daran gewöhnt, in Preußen von einem Lehrermangel zu sprechen. Und das auch mit Recht. Fehlen doch gerade an den stark besuchten Volksschulen Tausende von Lehrkräften und wird weiter des Klagens über überfüllte Schulklassen kein Ende. Dabei wird an vielen Schulen die Arbeitskraft der Lehrer geradezu vergeudet zu Ehren der Konfessionsschule. Wie der bekannte Berliner Schulmann, Lehrer Tews, im Berliner Lehrerverein mitteilte, gibt es nach der letzten Schulstatistik 6913 Klassen, in denen zusammen 150 000 Kinder unterrichtet werden; so daß auf die Klasse nur wenig mehr als 20 Kinder kommen. Es gibt ferner 810 einklassige Schulen mit weniger als 20 Kindern. In einem Dorfe Posens zählt eine Schule nur 8 Kinder, darunter drei Kinder des Lehrers; daneben steht aber in demselben Dorfe eine andere, in der 350 Kinder von einem Lehrer unterrichtet werden. Solche Abnormitäten müssen zunächst festgestellt werden, und nun fragt man sich: Wie kann die Regierung zulassen, daß rund 7000 Schulklassen nach der offiziellen Auffassung nur zur Hälfte oder nur zu einem Viertel besetzt sind, während andere die drei, vier- und fünffache Besetzung aufweisen. Das ist eine Schulpolitik, wie sie schlimmer nicht gedacht werden kann. Sie ist einzig und allein geboren aus der Ueberspannung des Konfessionalitätsprinzips.

Dem preußischen Staate ist es ganz gleich, ob Hunderttausende von Kindern geistig Not leiden, wenn nur gewisse Prinzipien hochgehalten werden. Dazu kommen andere Abnormitäten. Um Schulklassen nur notdürftig mit Unterricht zu versorgen, werden vielerorts pensionierte Lehrer zu Vertretungsstunden herangezogen. Anderseits aber läßt man gesunde, in den besten Jahren stehende Lehrer spazieren gehen, nur weil sie sich mit dem Pastor des Ortes nicht gut stehen. Die Ursachen für den Lehrermangel sind heute genau dieselben wie früher. Die Not der Lehrer ist die Not der Schule.

Für den neuen Unterrichtsminister bietet sich hier ein dankbares Feld der Tätigkeit. Es ist garnicht einmal nötig, dabei die Frage „Simultanschule" oder „Konfessionsschule" zur Lösung zu bringen. Minister Holle sollte aber dem Unfug energisch steuern, daß die Arbeitskraft eines Lehrers verschwendet wird nur eines Prinzips wegen, während zu gleicher Zeit der Staat einer seiner wichtigsten Aufgaben, der Heranbildung die Jugend, an zahlreichen Orten nicht gerecht werden kann.

Die Minister-Zusammenkunft in Italien.

Die Minister Freiherr v. Aehrenthal und Tittoni kamen am Dienstag in Begleitung des österreichischen Botschafters Grafen v. Lützow in Racconigi an. Sie wurden auf dem Bahnhofe vom Zeremonienmeister Grafen Avogrado und den Adjutanten des Königs Cafiero und Peano empfangen und begaben sich sogleich nach dem Landsitz des Königs, wo sie von diesem alsbald empfangen wurden. Hierauf unternahm der König mit Freiherrn v. Aehrenthal eine Automobiltour im Parke und kehrte dann in das Palais zurück, wo er Freiherrn v. Aehrenthal der Königin vorstellte. Im Anschluß hieran fand Frühstück im kleinen Kreise statt, nach dessen Beendigung das Königspaar Cercle abhielt. Dann begaben sich Freiherr v. Aehrenthal und Minister Tittoni nach Turin zurück. Am Abend reiste Freiherr v. Aehrenthal nach Oesterreich ab, während der Minister Tittoni die Rückreise nach Rom antrat

Wie der „N. Fr. Pr." aus Turin telegraphiert wird, wird in diplomatischen Kreisen erzählt, daß die Unterredung mit dem König auf den Minister v. Aehrenthal einen tiefen Eindruck gemacht habe. Er habe in Racconigi wie in Desio die Ueberzeugung gewonnen, daß in Italien der König und die Regierung von dem aufrichtigen Wunsche beseelt seien, dem Dreibund mit allen Kräften zu dienen und das freundnachbarliche Verhältnis zu Oesterreich aufs gewissenhafteste zu pflegen.

Von Turin aus beauftragten die Minister telegraphisch die Botschafter Italiens und Oesterreich-Ungarns in Berlin, dem Fürsten Bülow in ihrem Namen mitzuteilen, daß sie in Desio stets Bülows gedacht hätten, und daß man jeden Augenblick Gelegenheit gehabt habe, sich des langen und treuen Bündnisses mit Deutschland zu erinnern.

Die Haager Friedenskonferenz.

In der Sitzung der vierten Kommission am Mittwoch unter dem Vorsitze des Staatsrats v. Martens wurde über den Antrag der amerikanischen Delegierten betr. die Abschaffung der Kaperei abgestimmt und der Antrag mit 21 gegen 11 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. 11 Delegierte waren abwesend. Nach der Abstimmung sprachen die Delegierten Oesterreich-Ungarns, Belgiens, der Niederlande, Norwegens, Italiens und Brasiliens die Hoffnung aus, daß man eine gemeinsame Basis finden möge, um nicht eine Mehrheit, die ungenügend sei, sondern eine Einstimmigkeit zu erzielen, ohne die ein Beschluß in dieser Frage nicht gefaßt werden könne. Die Delegierten Spaniens gaben die Erklärung ab, daß sie betr. die Abschaffung der Kaperei auf dem Boden der Konvention von Paris vom Jahre 1856 ständen.

Der englische Abrüstungsvorschlag, der am Freitag zur Verhandlung kommen sollte, wird, wie das „Berl. Tagebl." erfährt, möglicherweise eine Verschiebung erfahren. Es zeigt sich das offensichtliche Bestreben der Delegierten, in dieser heiklen Frage einen Mißklang zu vermeiden. Man verhehlt sich auch in englischen Kreisen nicht, daß die englische Delegation bei Einbringung ihres Vorschlages weit mehr von Rücksichten auf die öffentliche Meinung Englands als von der Aussicht auf praktischen Erfolg geleitet wird. Ueber die Fassung des Vorschlages finden Vorbesprechungen mit einzelnen Delegierten statt, die kaum bis Ende dieser Woche zum Abschluß gelangen werden.

Politische Uebersicht.

Zum Kaiserbesuch in England schreibt die „Post": Der Besuch Kaiser Wilhelms und der Kaiserin Auguste Viktoria am britischen Hofe, der in der zweiten Hälfte des November stattfinden soll, wird, wie man aus London meldet, einen durchaus offiziellen und feierlichen Charakter tragen, also nicht nur sozusagen den einer „Familienvisite". Das deutsche Kaiserpaar wird mehrere Tage lang Gast des Königs Eduard und der Königin Alexandra im Schloß Windsor sein und sich von dort aus an einem noch unbestimmten Tage nach London begeben, um in der City nach altem ehrwürdigen Brauch vom Lordmayor und den übrigen städtischen Würdenträgern begrüßt und empfangen zu werden.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde nach längerer Debatte der Antrag des Abgeordneten Urdzal auf Erhöhung des Meliorationsfonds angenommen und derselbe dem Budgetausschuß überwiesen mit dem Auftrag, noch in diesem Sessionsabschnitte zu berichten. Hierauf begründete der Abg. Lueger einen Antrag auf Einsetzung eines Jubiläumsausschusses, der über die Art und Weise, wie der Staat das einzig dastehende Jubiläum des Kaisers mitfeiern soll, zu beraten und Bericht zu erstatten hat. Nach der Ansicht des Redners müßte diese Feier des Staates darin bestehen, daß sie allen Völkern und allen Ständen entspreche, weshalb er im Ausschuß beantrage, der Staat möge hundert Millionen als Stammkapital für eine Alters- und Invaliditätsversicherung spenden. (Langanhaltender, stürmischer Beifall, Händeklatschen im ganzen Haus.) Diese Institution müsse sich auf alle arbeitenden Stände, auf das Gewerbe und den Bauernstand erstrecken, (lebhafter Beifall), und solle auf ewige Zeiten mit dem Namen des Kaisers verbunden sein, der allen Völkern und allen Untertanen das Wahlrecht gegeben habe. Der Kaiser solle ein Kaiser aller Völker und aller Menschen sein, welche in seinem Reiche wohnen. (Anhaltender Beifall.) Der Antrag Lueger wird unter lebhaftem Beifall einstimmig angenommen. Das Haus nahm hierauf die erste Lesung des Gesetzentwurfes betr. die Ausprägung von Jubiläumsmünzen vor. Der Abg. Malik erklärte, die Alldeutschen hätten keinen Grund, sich der Jubiläumsstimmung anzuschließen, sie empfänden mit Groll und Verbitterung das ununterbrochene Zurückdrängen des Deutschtums in den letzten sechzig Jahren infolge der österreichischen Regierungspolitik. Die Inschrift der Jubiläumsmünze müßte heißen: „Finis Austriae" das heißt „Ende Deutschösterreichs". Der Finanzminister sprach unter dem stürmischen Beifall des Hauses seine Empörung und Entrüstung darüber aus, daß im österreichischen Parlament eine derartige Rede gehalten werden konnte. Der Vizepräsident Zacek erteilte dem Abg. Malik nachträglich einen Ordnungsruf wegen ungebührlichen Hereinziehens der Krone in die Debatte, wogegen Malik am Schluß der Sitzung protestierte. Hierauf wurde der Gesetzentwurf dem Budgetausschuß überwiesen. Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt.

Italien. In der Angelegenheit Nasi wird der Staatsgerichtshof am 4. November zusammentreten. Telegramme aus Sizilien teilen mit, daß die neue Verhaftung Nasis in Trapani lebhafte Erregung hervorruft, daß aber vollkommene Ruhe herrscht. Der Gemeinderat von Trapani nahm eine Tagesordnung an, in der er gegen die Verhaftung protestiert. Eine Versammlung in Palermo proklamierte die Kandidatur Nasis für den Provinzialrat. Der Senatspräsident Cematin und zwei Senatoren, die mit der Einleitung des Prozeßverfahrens betraut sind, begaben sich mit zwei Kommissaren in das Gefängnis nach Regina Coeli, um Nasi zu verhören.

Rußland. Die Zusammenkunft des Zaren mit dem Deutschen Kaiser gilt als absolut feststehend. Der Zeitpunkt des Zusammentreffens ist jedoch noch unbestimmt. In Petersburg wird versichert, daß der Zar selbst die Zusammenkunft angeregt habe. — Am Sonntag überfiel ein junger Mann den Direktor des unter dem Namen Pawiak bekannten Warschauer Gefängnisses und streckte ihn mit einigen Revolverschüssen tot nieder. Als der Mörder auf der Flucht von der Polizei ergriffen wurde, beging er Selbstmord. — Die Mißhandlungen von Passanten durch die Schwarze Bande dauern fort. In den letzten Tagen wurden 30 Personen schwer verletzt. Die Juden werden verprügelt. Ein Russe, der sich weigerte, seine Religion anzugeben, wurde ermordet. — In der großen Nikolskajaweberei in Orechewo-Suewo streiken 15000 Arbeiter. Die Fabrikverwaltung erklärte, sie werde alle Arbeiter entlassen und den Betrieb einstellen, falls nicht sofort die Arbeit wieder aufgenommen werde.

Frankreich. Gegen den Verüber des Attentats auf Fallières, den ehemaligen Matrosen Léon Maillé, wird Anklage wegen Gewalttätigkeiten, begangen gegen die Person des Präsidenten der Republik, und wegen Tragens verbotener Waffen erhoben werden. — Wie aus Paris telegraphiert wird, haben der Deutsche Kaiser, der König von Spanien sowie der Präsident von Mexiko Glückwunschtelegramme an den Präsidenten Fallières anläßlich der bedrohlichen Tat Mallés gerichtet.

Niederlande. Der holländische Marineminister hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

England. In Erwiderung einer der Ansprachen, welche an den König am Sonnabend in Cardiff gehalten wurden, sagte der König folgendes: „Ich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070719-13/fragment/page=0001

habe oft mit Bewunderung und Stolz gelesen, wie bei Gelegenheiten von Bergwerksunfällen Bergleute ihren Kameraden, obwohl sie sich sehr der Gefahren bewußt waren, denen sie sich aussetzten, zu Hilfe kamen, um sie zu retten. Das ganze Land bewundert ein solches Betragen. Aber seit lange habe ich gefühlt, daß es bisher an Mitteln fehlte, diesen braven Taten eine öffentliche Anerkennung zu geben. Ich beabsichtige daher, in kurzem einen Orden zu stiften, der meinen eigenen Namen trägt, welcher den mutigen Männern verliehen werden soll, die in Bergwerken und Steinbrüchen freiwillig ihr Leben riskieren, um das Leben anderer zu retten."

Spanien. Der Generalgouverneur des spanischen Gebiets am Golf von Guinea ist seines Amtes entsetzt worden. — Die Sitzung der spanischen Kammer am Dienstag war sehr bewegt; die katalonische Sozialisten-Gruppe setzte ihren energischen Widerstand gegen die Zuckervorlage fort und stellte zahlreiche Anträge. Sie verlangte in erster Linie die Ernennung einer parlamentarischen Studienkommission.

Portugal. Die Gesetzmäßigkeit des portugiesischen Diktaturdekrets betreffend die Eintreibung kleiner Schulden anzuerkennen, war von einem Richter des Handelsgerichts in Lissabon in drei Fällen abgelehnt worden. Der oberste Gerichtshof hat sich einstimmig mit dieser Ansicht des Handelsgerichts nicht einverstanden erklärt und die Sache vor einen anderen Richter verwiesen.

Marokko. Aus Tanger meldet die „Köln. Ztg." vom 16. Juli, daß nach Berichten von Eingeborenen die Stämme der Elkmes und Beniarros sich Raisulis und Mac Leans bemächtigt hätten. Das Gerücht sei zwar unbestätigt, doch glaubhaft, da der Sultan diese Stämme für das Leben Mac Leans verantwortlich gemacht habe.

Persien. Ueber die Lage in Persien schreibt das „Berl. Tgbl.", sie sei seit dem Tode des Schahs Muzzafer-ed-Din und dem Inkeltentreten des Parlaments immer verworrener geworden. Ueber den augenblicklichen besorgniserregenden Stand der Dinge erhält das genannte Blatt aus Teheran folgendes Telegramm: Die Lage spitzt sich jetzt zu. Das Parlament fordert die Gegenwart des Schahs im „Hause der Gerechtigkeit" am 25. Juli, dem Jahrestag der Verfassung, zur Eidesleistung. Der Schah hingegen, unterstützt durch den Großwesir und Scheich Fathulla, möchte lieber zur gewaltsamen Auflösung des Parlaments schreiten, wenn sicher anzunehmen wäre, daß die Truppen zuverlässig sind. Die Truppen aber drohen wegen rückständiger Soldeszahlung mit Plünderungen. Die plötzliche Ankunft des aufständischen Prinzen Salar, der anscheinend von auswärtiger Seite gestützt ist, verwirrt die ungünstige Lage noch mehr.

Deutschland.

Berlin, 18. Juli. Die Kaiserflotte passierte gestern, Mittwoch, morgen 8 Uhr Harstad südwärts. Das norwegische Königspaar ging um 10 Uhr morgens in Drontheim an Bord von „Olav Kyrre", um seine Nordlandsreise anzutreten. Es herrscht graues, kaltes Wetter. Nach Molde kam gestern vormittag eine deutsche Flottenabteilung, bestehend aus den Aviso dampfern „Blitz", „Pfeil", „Carmen", sechs Torpedobooten. „Carmen" steht zur Verfügung des Prinzen Heinrich zu einem Ausfluge nach den Romsdalsfjorden. Mittag 1 Uhr ist der Kaiser in Narvik eingetroffen. — Die Kaiserin, Prinz Joachim, Prinzessin Viktoria Luise und Gefolge unternahmen am gestrigen Mittwoch in drei Equipagen von Cadinen aus einen Ausflug nach Frauenburg. Der Aufenthalt dort dauerte 1½ Stunden. Die hohe Frau besuchte die evangelische Kirche und den Dom und stattete auch dem ermländischen Bischof D. Thiel einen Besuch ab. Nach einer Besichtigung des Platzes für das projektierte Kopernikus Denkmal erfolgte um sieben Uhr abends die Rückfahrt nach Cadinen. — Die Ankunft der Kaiserin und der beiden jüngsten kaiserlichen Kinder auf Schloß Wilhelmshöhe ist nach den bisherigen Dispositionen auf den 22. d. M. festgesetzt. Der Kaiser wird dagegen erst am 5. August dort eintreffen, nachdem er nach Beendigung seiner Nordlandreise einige Tage in Swinemünde sich aufgehalten hat. Am 18. August findet auf Schloß Wilhelmshöhe in Gegenwart des Kaiserpaares die feierliche Nagelung von 61 Fahnen für das 7. und 10. Armeekorps statt.

— (Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen) soll, wie man der „Post" aus Königsberg meldet, beabsichtigen, sich der Verwaltungslaufbahn als Beruf zu widmen. Der Prinz ist bekanntlich der ostpreußischen Regierung schon seit längerer Zeit zugeteilt. Jedenfalls hat der junge Prinz — er ist am 12. Juli 1880 geboren, also in diesen Tagen 27 Jahre alt geworden — an den Verwaltungsgeschäften so viel Freude und Befriedigung gefunden, daß er an den Kaiser die Bitte gerichtet hat, nach beendeter Vorbildung ein Landratsamt übernehmen zu dürfen. Die Bitte fand, so versichert man, die Billigung des Kaiserlichen Familienoberhauptes. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hat auf der Universität Bonn Rechtswissenschaft studiert. Er wird zurzeit als beurlaubter Major bei dem 1. Garde-Regiment z. F. geführt.

— (Das badische Großherzogspaar) ist am Montag nach St. Moritz abgereist, wo ein vierwöchentlicher Aufenthalt in Aussicht genommen ist.

— (Der neue Minister des Innern von Moltke) wird am Donnerstag einen längeren Urlaub antreten.

— (Der Landwirtschaftsminister von Arnim) hat, wie der „Vossischen Ztg." aus Emden gemeldet wird, mit einem großen Berliner Beamtenstabe am Mittwoch eine ausgedehnte Automobilfahrt durch sämtliche ostfriesische Hochmoore angetreten.

— (Zu dem Wechsel im Kultusministerium) schreibt die „Konservative Monatsschrift" in ihrer kirchlichen Vierteljahrsrundschau, nachdem sie Herrn v. Studt gelobt hat, weil er „mehr wirklich heilsame Gesetze unter Dach und Fach gebracht habe als manche seiner Vorgänger": „Die Wahl seines Nachfolgers hat die Gegner Studts recht stark enttäuscht; viel Pulver ist umsonst verschossen und mancher Bittgang ist vergeblich getan, um einen der Meister des theologischen oder politischen Liberalismus auf den Stuhl zu heben. Man scheint in den maßgebenden Kreisen doch die Stärke der verschiedenen Faktoren, mit denen ein Kultusminister rechnen muß, mit mehr Augenmaß abzuschätzen, als es eine zeitlang schien. Das ist nicht zum wenigsten dem entschiedenen Auftreten der konservativen Parteien in kirchlich-religiösen Fragen zu danken." Die „Konservative Monatsschrift" verlangt die Wiederbesetzung der Stelle eines Vortragenden Rats im Ministerium für theologische und kirchliche Angelegenheiten, die längere Zeit D. Weiß inne hatte, durch eine Persönlichkeit, die ebenso innerlich gebunden an den Glauben der Kirche, wie frei von den Fesseln einer der herrschenden Parteien, Wissenschaft und Kirche das Ihre geben würde. „Frei von den Fesseln einer der herrschenden Parteien", das klingt ja sehr schön aus der Feder eines Konservativen. Aber wehe, bemerkt die „Frs. Ztg.", wenn die gedachte Persönlichkeit wirklich sich als unparteilisch erweisen und nicht nach der Pfeife der Konservativen tanzen würde. Dann wollten wir einmal sehen, wie über einen solchen Theologen, der die Stelle im Ministerium erhielte, gerade von konservativer Seite hergezogen werden würde. Der neue Kultusminister Dr. Holle ist ja noch als Politiker ein ziemlich unbeschriebenes Blatt. Aber es ist doch bedeutsam, daß aus dem konservativen Lager sich die Stimmen mehren, die Herrn Holle für die konservative Richtung in Anspruch nehmen.

— (Die Maßregelung eines Vertrauensarztes der Postverwaltung) in Wiesbaden, Dr. Schellenberg, war von der „Norddeutschen Allgemeinen Ztg." zu verteidigen gesucht worden mit dem Hinweis darauf, daß Dr. Schellenberg ein eifriger öffentlicher Parteigänger der Sozialdemokratie wäre. Nunmehr hat der also Verdächtigte dem offiziösen Blatt folgende Berichtigung übersandt: „Es ist unrichtig, daß ich in der Oeffentlichkeit oder im geheimen als eifriger Parteigänger der Sozialdemokratie aufgetreten sei. Ich bin überhaupt — wie dem Reichspostamt wohlbekannt — nicht Sozialdemokrat, sondern Mitglied der Freisinnigen Vereinigung seit ihrer Gründung. Richtig ist, daß ich in der Stichwahl dem Sozialdemokraten gegen den Rechtsnationalliberalen (gemeint ist Bartling) meine Stimme gegeben habe."

— (Eine neue Ostmarken-Vorlage) sollte bekanntlich schon in der verflossenen Session des preußischen Landtages eingebracht werden, die unter anderem ein Enteignungsrecht für die Ansiedlungskommission einführen sollte. „Es hat," so schreibt der Berliner Berichterstatter der „Frankf. Ztg.", „verlautet, daß der Entwurf einigen Parteiführern des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses vertraulich mitgeteilt worden ist, und dabei hat sich herausgestellt, daß, ganz abgesehen von den Freisinnigen, die einen solchen Schritt nie mitmachen werden und können, auch angesehene Politiker, die sonst im allgemeinen der Regierung nahestehen, namentlich auch zahlreiche Mitglieder des Herrenhauses, diesem Gedanken der Enteignung so ernste und grundsätzliche Bedenken entgegenstellten, daß wohl hauptsächlich deshalb und wohl auch mit Rücksicht auf die allgemeine politische Situation von der Einbringung dieser Vorlage Abstand genommen worden ist. Es ist eine ernste und schwere Sorge, nicht etwa nur linksstehender Politiker, daß dieser Gedanke der Enteignung nicht aufgegeben zu sein scheint, sondern daß eine entsprechende Vorlage vielleicht für die nächste Session droht, eine Sorge, die, wie wir zufällig wissen, auch von Staatsmännern geteilt wird, denen unsere auswärtigen Beziehungen am Herzen liegen. Wir wissen nicht, wie die Angelegenheit zurzeit steht und ob es richtig ist, daß, wie ein in Berlin erscheinendes polnisches Blatt meldet, der Kaiser seine Zustimmung zur Vorlage erteilt habe. Hoffentlich ist es noch nicht so weit, und in dieser Hoffnung bestärkt uns die Behauptung des polnischen Blattes, daß der frühere Oberpräsident von Schlesien, der Reichstagsabgeordnete Fürst Hatzfeldt, Herzog zu Trachenberg, es gewesen sei, der die letzten Bedenken des Kaisers zerstreut habe. Das ist in jeder Beziehung falsch und beweist eine vollständige Unkenntnis der Anschauungen des früheren Oberpräsidenten von Schlesien über die Polenpolitik."

— (Die Arbeitsbedingungen in sozialdemokratischen Konsumvereinen) lassen bekanntlich vieles zu wünschen übrig. Die in diesen Konsumvereinen beschäftigten Lagerhalter und Handlungsgehilfen hatten eine Reihe von Forderungen zur Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen gestellt. Wie erinnerlich, hatte der Genosse v. Elm, der frühere Reichstagsabgeordnete, auf dem Genossenschaftstag, der im Juni zu Düsseldorf stattfand, für die Ablehnung dieser Forderungen gesprochen. Er hatte die Genossenschaftsführer in ihrem eigenen Interesse gewarnt, den Genossenschaften durch die Bewilligung der Forderungen der Lagerhalter und Handlungsgehilfen die weitere Entwicklung unmöglich zu machen. Als die sozialdemokratische Presse ihn deshalb angriff, bat Herr v. Elm in einem Zeitungsartikel von neuem seinen Standpunkt zu rechtfertigen gesucht, indem er namentlich Rücksichten auf die Konkurrenz geltend machte. In seinem Artikel findet sich u. a. der bezeichnende Satz: „Ueberall in der Welt finden wir ja nun Leute, die stets in einem Luftballon voll unverdauter Theorien über diese Erde segeln, für welche die Konkurkrenz überhaupt keine Rolle spielt, und die deshalb auch den Standpunkt vertreten, die Konsumvereine müßten alles bewilligen, was von ihren Angestellten von ihnen gefordert wird." Auch weiterhin äußerte sich v. Elm höchst despektierlich über diese „Luftballontheoretiker". Nunmehr hat sich auch der „Vorwärts" zu diesem Thema geäußert, nachdem er zunächst kritische Artikel der sozialdemokratischen Provinzpresse gegen v. Elm wiedergegeben hatte. „Ein eigentlicher Streitfall", so schreibt das sozialdemokratische Blatt, „kann unseres Erachtens nicht vorliegen; denn es handelt sich um Dinge, über welche unter Sozialdemokraten eine Meinungsverschiedenheit schlechterdings unmöglich ist, als da sind: Sonntagsruhe, Achtuhrladenschluß, Mindestlöhne, Gleichstellung der beiden Geschlechter nach dem Grundsatz: „Für gleiche Arbeit gleichen Lohn" usw. Die Gründe, die Elm gegen die Forderungen anführt, sind in der Tat genau dieselben, welche die kapitalistischen Unternehmer von jeher dagegen angeführt haben. Da v. Elm diese Gründe zu den seinigen macht, so muß er sie wohl für richtig halten. Wenn aber diese Gründe richtig sind, dann wären die Forderungen und Grundsätze der Sozialdemokratie falsch! Ob v. Elm dies einsieht, das wird sich aus der weiteren Diskussion ergeben, die von einigen unserer Parteiblätter bereits angekündigt ist."

— (Aus den Kolonien.) Nach dem Jahresbericht der Zentralafrikanischen Seengesellschaft hat das Salzgeschäft am Tanganjikaerheblichen Umfang angenommen, so daß die Erzeugung mit der Nachfrage nicht mehr Schritt halten konnte. Die Saline Gottorp am Magarassi war bekanntlich im April 1906 nach ihrer Zerstörung durch eine große Ueberschwemmung wieder aufgebaut worden und wird jetzt noch bedeutend vergrößert, so daß demnächst die Salzerzeugung verdoppelt werden kann. Man rechnet auf eine monatliche Erzeugung von 3600 Zentnern mit einem Durchschnittsverkaufswert von 26 000 Mk. In Zentralafrika erfreut sich das Gottorper Salz großer Beliebtheit und erobert immer neue Absatzgebiete, auch am Kongo. Die Gesellschaft hofft, daß die Sperre über die Bezirke Ruanda und Urundi im Norden des Tanganjika Sees, die die Entwicklung des Geschäfts beeinträchtigt, baldigst aufgehoben werden wird. Befördert wird das Salz von der Saline nach Udjidji-Kigoma durch Träger und von da weiter über den See teils mit Schiffen der Gesellschaft, teils mit dem Gouvernementsdampfer „Hedwig von Wissmann", der sich von allen Tanganjika-Dampfern allein vorzüglich bewährt hat und den See in regelmäßigen Fahrten befährt. An Trägern und Arbeitern scheint es der Seen-Gesellschaft nie zu fehlen. Wie im Vorjahre wird die Verteilung einer 5prozentigen Dividende vorgeschlagen. Große Hoffnungen werden sodann in dem Bericht auf die Beteiligung der Seen-Gesellschaft an der zentral-afrikanischen Bergwerksgesellschaft gesetzt. Es sind aber eben nichts als Hoffnungen, namentlich auch, was die neuesten Goldfunde bei Sekenke in der Wembere-Steppe betrifft, die angeblich von dem Sachverständigen Herrn Bergingenieur J. Kuntz günstig beurteilt wurden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070719-13/fragment/page=0002

— (Aus Deutsch-Südwestafrika) ist am letzten Mittwoch morgen mit dem Dampfer der Hamburg—Amerika Linie „Windhuk" ein Truppentransport in Stärke von 21 Offizieren und 532 Unteroffizieren und Mannschaften in Cuxhaven eingetroffen.

Vermischtes.

* (Massenvergiftung in einem Krankenhause.) Nach dem Genusse von Wurst und Obst sind am Sonntag und Montag im städtischen Krankenhause in Frankfurt a. M. 26 Schwestern unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Erkrankung äußerte sich in Brechdurchfall und gesteigerter Temperatur. Die Mehrzahl der Schwestern sei aber wieder hergestellt, so daß um ihr Leben nicht zu fürchten ist. Eine chemische und bakteriologische Untersuchung ist bereits eingeleitet. Von den Patienten wurde niemand in Mitleidenschaft gezogen.

* (3500 Mark Kosten für einen falschen Buchstaben.) Die Firma P. Böning in Hohensalza hatte bei einem Lieferanten in Russisch-Polen ein Eisenbahnwagen Bauholz bestellt. Infolge eines Schreibfehlers hatte der Lieferant aber Hohensulza, das in Bayern liegt, anstatt Hohensalza adressiert, und die Holzsendung war infolgedessen nach Bayern gegangen. Dies „kleine" Versehen hat dem Lieferanten 3500 Mark Kosten verursacht.

* (Sechs Stunden Haft für eine „lange Nase".) Auf dem Schöffengericht in Finsterwalde ereignete sich ein eigenartiger Zwischenfall. Der Forstarbeiter Wilhelm Dietrich machte beim Verlassen des Gerichtssaales hinter seinem Prozeßgegner eine „lange Nase". Nach kurzer Beratung des Gerichtshofes wurde er wegen ungebührlichen Betragens vor Gericht zu sechs Stunden Haft verurteilt, die er sofort „abbrummen" mußte.

* (Gräßliche Katastrophe in einer katholischen Kirche.) In Augustendorf bei Czernowitz stürzte der Turm der katholischen Kirche infolge Senkung des Fundaments ein. Aus dem Schutt wurde bereits eine Leiche hervorgezogen. Außerdem sind acht Personen schwer und sechs leicht verletzt. Man befürchtet, daß das Unglück noch mehr Opfer gefordert hat.

* (Ein Zigarettenverbot in China.) Die Kaiserin-Witwe von China hat nach dem Anhören eines Vortrages einer ärztlichen Autorität, die sie auf die Gefahren des Zigarettenrauchens hinwies, Maßregeln getroffen, die diese schädliche Gewohnheit im „Himmlischen Reiche" beseitigen soll. Vor allem hat sie die Zigarette streng aus ihrer eigenen Umgebung verbannt. Alle Zigaretten, die ihr in Zukunft geschenkt werden sollten, sollen in einen See im Palastgebiete geworfen werden. Auch ihren Hofleuten hat sie Befehl gegeben, sich des Zigarettenrauchens zu enthalten.

* (Einen Protest) gegen den Evangelischen Oberkirchenrat haben die kirchlichen Gemeindeorgane in Biesdorf a. d. Ostbahn veranstaltet. Sämtliche Mitglieder des Kirchenrats und der kirchlichen Gemeindevertretung haben ihre Aemter niedergelegt. Der Oberkirchenrat hat nämlich bei Besetzung der Superintendentur Biesdorf auf die Wünsche der Gemeinde keine Rücksicht genommen, sondern entgegen den Vorschlägen des Konsistoriums und der Gemeinden, welche Herrn Pastor Siegel aus Neuenhagen wünschten, den Superintendent Plath aus Mücheln in der Provinz Sachsen berufen. Der einstimmig gefaßte Beschluß der kirchlichen Körperschaften Biesdorfs ist dem Oberkirchenrat schriftlich mitgeteilt worden.

* (Ein lustiges Gaunerstück) kam unlängst im Bregenzerwald vor. In langen Talaren erschienen zwei orientalische Priester, die vorgaben, im Dienste der syrischen Mission zu stehen. Mit Empfehlungen gut versehen, lasen sie in Schwarzenberg mit Genehmigung des Ortsgeistlichen in der dortigen römisch-katholischen Kirche die Messe. In und außer der Kirche sammelten sie mit großem Eifer und noch größerem Erfolge „für die gute Sache" Geldopfer. Mit einer recht beträchtlichen Geldsumme verdufteten sie alsdann auf Nimmerwiedersehen aus der Gegend, wo man zu spät erfuhr, daß man einem frechen Gaunerstücke zum Opfer gefallen sei: die „orientalischen Missionare" waren in Wirklichkeit zwei polnische Juden.

* (Entgleist) ist am Montag abend die Maschine des Schnellzuges 87 München—Hamburg auf freier Strecke bei Bahnhof Vollnerz, Strecke Elm—Gmünd. Der Materialschaden ist unerheblich. Niemand ist verletzt, die Ursache ist noch nicht festgestellt. Die Strecke war auf 2½ Stunden gesperrt.

* (Ueber den schweren Unglücksfall der amerikanischen Marine) wird aus Washington noch gemeldet: Der Unfall ist einer Explosion zuzuschreiben, die in einem Pulverbehälter erfolgte, als dieser von einem aus der Munitionskammer führenden Aufzug genommen wurde. Das Schiff ist nicht weiter beschädigt worden, nur haben durch das Feuer, die Hitze und die Erschütterung alle Panzertürme gelitten. Seeleute sind der Meinung, daß ein Funken aus dem Schornstein die Explosion verursacht habe. Wie weiter aus Boston gemeldet wird, sind in der Nacht zum Dienstag noch ein Leutnant und ein Matrose gestorben. 5 Matrosen dürften voraussichtlich auch noch nicht ihren Verletzungen erliegen.

* (Ueber den Unglücksfall auf dem amerikanischen Schlachtschiff „Georgia",) der sich bei dem Scheibenschießen in der Cape Cod Bay ereignete, ist noch zu berichten, daß sich unter den Verwundeten und später Gestorbenen auch der Sohn des Admirals Goodrich befindet. Die Liste der Verwundeten weist auch drei deutsche Namen auf: Samuel L. Rosenberger, Louis Meese und Paul Reich. Ueber die Ursache des Unfalls ist noch kein offizieller Bericht eingegangen. Im Marine-Departement in Washington hat das Unglück große Bennruhigung hervorgerufen, da man durch die Explosion an die Katastrophen auf den Schlachtschiffen „Missouri" und „Kearsarge" erinnert worden ist. — Der Staatssekretär im deutschen Reichsmarineamt v. Tirpitz hat dem amerikanischen Marinestaatssekretär Metcalf anläßlich des Unglücks auf der „Georgia" die kameradschaftliche Teilnahme der deutschen Marine telegraphisch zum Ausdruck gebracht.

* (Die Wagenmarder) entwickeln in der letzten Zeit wieder in Berlin eine ungewöhnlich rege Tätigkeit. In der Falkensteinstraße wurde ein mit 27 Säcken Mehl beladener Rollwagen entführt. Das Gefährt war mit zwei wertvollen braunen Pferden bespannt. — Vor dem Grundstück Schönhauser Allee 21 stahl ein dreister Bursche einen Plattenwagen der Firma Georg Gleismann, Palisadenstraße 27, die durch den Diebstahl um tausend Mark geschädigt ist. — Dem Schlächtermeister Schulz aus Nieder-Schönhausen wurde in der Rochstraße ein Gespann mit vier halben Schweinen und anderem Fleischwerk gestohlen. — Schließlich wurde noch einem Schlächtermeister aus der Kurfürstenstraße ein mit Fleischwaren beladener Wagen entführt.

* (Infolge Blitzschlages) hat ein Kind in Bleitz die Sprache verloren. Sonnabend hütete in Stracion ein kleiner, noch nicht schulpflichtiger Knabe unweit von der Mühle seines Vaters Zaczek eine Kuh. Gegen Abend erhob sich plötzlich ein Gewitter und der Blitz schlug das Tier nieder. Das Kind wurde betäubt. Das Kind hat infolge des ausgestandenen Schreckens die Sprache verloren.

* (Fünf Offiziere und zwölf Matrosen des deutschen Dampfers „Karl") aus Stettin, der infolge einer Explosion auf der Höhe von Kap Finisterre auf der Reise von Huelva nach Bordeaux unterging, sind Dienstag morgen mit dem aus Algier gekommenen Dampfer „Marc" in Bordeaux eingetroffen. Die Ladung des Stettiner Dampfers bestand aus Pyrit.

* (Die Geschützgesellschaften Krupp und Ehrhardt) ziehen ihr Material von den Artillerieversuchen in Griechenland plötzlich zurück, nachdem die parteiliche Bevorzugung der französischen Konkurrenz unverhüllt schon mitten in den Versuchen zu Tage getreten ist. Der griechischen Regierung ist dieser Entschluß in aller Form auf telegraphischem Wege bereits kundgegeben worden.

* (Auf bestialische Weise ermordet) wurde ein etwa vierjähriger Knabe, dessen Leiche zwischen Oktelsdorf und Buchenwalde nahe am Wege in einem Haferfelde aufgefunden wurde. Der Körper war nackt, am Hinterkopf war halblanges, hellblondes Haar sichtbar. Oberschenkel und Unterleib waren mit einem scharfen Messer herausgetrennt. Augen, Ohren, Nase und Wangen waren ab und herausgeschnitten. Der Tod ist durch Verbluten eingetreten. Der Fundort der Leiche ist nicht der Tatort.

* (Schneetreiben wie im Winter) herrschte am Montag in den Allgäuer Bergen. Die Schneegrenze reichte bis etwa 1000 Meter — ungefähr die Höhenlage von Gerstetten — herab. In der Nähe des Nebelhornhauses lag fußhoher Schnee, am Heilbronner Weg erreichte der Neuschnee eine Höhe von mehr als einem halben Meter. Von den höher gelegenen Almen, so beispielsweise von der Biberalm, mußte das Vieh zu Tal getrieben werden. Daß der Fremdenverkehr unter diesen Witterungsverhältnissen stark zu leiden hat, ist selbstverständlich.

* (Eigenartiger Unfall.) Das Opfer eines eigenartigen Unfalls wurde der Eigentümer Ferdinand Dittmann in Altdamm. Beim Streumachen im Viehstall trat ein Rind auf den Stiel der angelehnten Heugabel, deren eine Zinke Dittmann durch das linke Auge tief in den Kopf drang. Der Schwerverletzte wurde in die Stettiner Klinik gebracht.

* (Schweres Unglück auf einem Hochofen.) In Esch an der Alzette (Luxemburg) wurden auf einem Hochofen des Aachener Hüttenvereins vier Italiener durch Gase lebensgefährlich verbrannt. Zwei sind bereits ihren Verletzungen erlegen.

* (Brückeneinsturz in der Schweiz.) Mittwoch vormittag ist die im Bau befindliche eiserne Brücke über den Doubs nahe bei Chaux-de-fonds eingestürzt. Die Eisenmasse von 50000 Kilogramm stürzte 17 Meter tief in den Fluß. Das kantonale Baudepartement hatte den beinahe vollendeten Bau schon übernommen. Es ist niemand verletzt worden.

Reklameteil.

Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfall vorbeugende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr".

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion im Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Mittwoch nachmittag 2½ Uhr entschlief plötzlich nach längerem Leiden unser einziger Sohn, Bruder und Schwager

Friedrich Wege

im 21. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an
Familie **Wege**, Mälzerstraße 12.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr statt.

Dank.

Allen Bekannten und Nachbarn herzlichen Dank für die reichen Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter

Lydia,

sowie Dank der lieben Jugend der „Jugend Loge Hochstift" hier. Möge Gott allen ein reicher Vergelter sein und sie vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.

Die trauernde Familie Lehmann,
Dieser Keller 1.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines besoldeten Stadtrates der Stadt Merseburg ist auf 12 Jahre vom 1. Oktober 1907 an neu zu besetzen. Bewerber müssen zum höheren Verwaltungsdienst oder zum Richteramt befähigt oder im Gemeindedienst bewährt sein. Die Besoldung ist festgesetzt auf jährlich 4000 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um Zulagen von zweimal 300 Mk., dann einmal 400 Mk., bis zum Höchstgehalte von 5000 Mk. Der Gewählte hat die Geschäfte des hiesigen Standesamtes unentgeltlich und das Amt des Amtsanwaltes bei dem hiesigen Amts- und Schöffengerichte gegen Entschädigung mit zu verwalten; sonstige besoldete Nebenämter darf er nur mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung übernehmen. Bewerbungen sind bis zum 15. August d. J. an den Unterzeichneten einzureichen.

Merseburg, den 16. Juni 1907.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
J. V.: Gremler.

Hochpart. od. 1. Et., versehen mit Kochgas, zum 1. Sept. od. spät. in sein. Lage **gesucht**. Off m. Preis unt. **U B 4529** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Nachruf.

Mittwoch nachmittag ½3 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unser langjähriges Vereinsmitglied

Herr Friedrich Wege.

Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahrt bleiben.

Friede seiner Asche!

Gesellschafts-Verein „Ambrosia".

Der Bebauungs- und Fluchtlinienplan für das Gelände zwischen der Weißenfelserstraße, der alten Naumburgerstraße und dem Güterbahnhof ist nunmehr anderweitig abgeändert. Der abgeänderte Plan liegt vom 20. Juli bis 20. August im Magistratsbureau zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen sind binnen dieser präklusivischen Frist bei uns anzubringen.

Merseburg, den 12. Juli 1907.
Der Magistrat.

Städtische Pflichtfeuerwehr.

Bei der Uebung des Jahrganges 1907/1910 am 15. d. M. haben 20 Mann gefehlt. Dieselben müssen die Binden bis Sonnabend den 20. Juli d. J. bei dem Branddirektor **Schnurpfeil**, kl. Ritterstr. 6, abholen.

Der Branddirektor.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 20. Juli cr., vormittags 10 Uhr, versteigere ich in der „Goldenen Kugel" hier

1 Kleiderschrank und 1 Tisch.

Merseburg, den 18. Juli 1907.
Grosse, Gerichtsvollzieher in Merseburg.

Breitestr. 7 ist eine Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen.

Pferde-Auktion.

Sonnabend den 20. d. M., vormittags 9 Uhr

werde ich im Gasthof „zum deutschen Hof" dem Landwirt **O. Beyer** gehörige

3 gute starke Arbeitspferde

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Merseburg, den 15. Juli 1907.
Fried. M. Kunth.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, **Zutohäuser 6 a,** zu vermieten. Näheres **Neumarkt 38.**

Eine Wohnung zu vermieten
Vorwerk 16.

Eine kleine Wohnung zum 1. August zu mieten gesucht. Offerten unter **M H** an die Exped. d. Bl.

Junge Leute suchen zum 1. Oktober eine Wohnung zum Preise von 60—70 Talern. Offerten bitte unter **H H** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Möbliertes Zimmer u. Schlafstelle zu vermieten **Oelgrube 18/19.**

Mehrere Petroleum-Hängelampen, passend für Land-Gastwirte, sind spottbillig zu verkaufen. **Klempnerei Oelgrube 18/19.**

Eine Gliederwalze, 15—16 Zoll stark ist zu verkaufen.
Kleinkayna Nr 30.

Ein starker Ausziehtisch
zu verkaufen **Gotthardtstraße 21.**

Neue Kartoffeln
zu verkaufen **Leuchstädterstr. 17,** Hinterhaus.

Reife Stachel- und Johannisbeeren
empfiehlt in großen und kleinen Posten
C. Heuschkel,
Leunaerstraße 4 Parkhad.

Trockenschnitzel
offeriert jeden Posten preiswert
Hugo Held, Corbetha, Bahnhof.

36 Stück schwere fette
Masthammel
hat im einzelnen zu verkaufen
Rittergut Runstedt.

Ein Fohlen,
leichter Schlag, ¼ Jahr alt, zu verkaufen.
Hermann Reuscher, Spergau.

Ein paar Läuferschweine zu verkaufen
Vorwerk 16.

20 kleine Enten
zu verkaufen **Unteraltenburg 40.**

Rechnungs-Formulare
ganze, halbe und viertel Bogen hält stets auf Lager und empfiehlt billigst
Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg, Oelgrube 5.

Johannisbeeren
verkauft **Pieroh,** Teichstraße 11 a.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070719-13/fragment/page=0003

Motten Holzwürmer und anderes Ungeziefer in Möbeln u. Kleidungsstücken vernichte radikal. Krankenbetten u. Wäsche werden desinfiziert. **E. Bernhardt.** Tapezierer und Dekorateur.

Schützenfest
Merseburg a. S.
28. Juli bis 4. August cr.
Grosses Volksfest.

Neue Kartoffeln
5 Liter 40 Pf.,
neue marinierte Heringe
empfiehlt
Richard Kahl,
Neumarkt 75.

Verehrte Hausfrau!
Noch immer
ist der
Aechte **B**randt-Marke „Pfeil" **C**affee
als Caffee-Zusatz u. Caffee-Ersatz
unerreicht
Brandt-Caffee, zu haben in fast allen Kolonialwarenhandlungen, ist nur ächt mit **A B C** und Pfeilmarke.

Für
Bäckereibetriebe!

Die infolge der am 1. Juli d. J. in Kraft tretenden Polizeiverordnung für Bäckereibetriebe vorgeschriebenen
Aushängeplakate
hält fertig zum Aufhängen vorrätig
Buchdruckerei
Th. Rössner.

Wäsche zum Ausbessern
wird angenommen. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Anständiger junger Mann sucht leichtere Beschäftigung jeder Art auch als Bote. Gefl. Offerten unter: **G 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für das Kontor einer größeren hiesigen Fabrik wird zu Ostern nächsten Jahres ein
Lehrling
gesucht. Offerten unter Chiffre **A F 8** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Fabrik-Lehrlinge
werden zu Ostern nächsten Jahres noch angenommen. Meldungen beim Portier.
C. W. Julius Blancke & Co., G. m. b. H.

Kräftige Arbeiter und Burschen
finden jederzeit lohnende Beschäftigung.
Königsmühle.

Zuverlässiger Geschirrführer
gesucht. **Steckner,** Lindenstraße.

Schützenfest
Merseburg a. S.
28. Juli bis 4. August cr.
Grosses Volksfest.

Neu! Nur 3 Tage. Neu!
Zum ersten Male hier.
Aufgestellt am „Thüringer Hofe"
Eröffnung Sonnabend den 20. Juli und folgende Tage
Elektrische Grottenbahn.
Deutschlands grösstes und schönstes Unternehmen in dieser Branche.
Elegante moderne Ausstattung.
Abends feenhafte Beleuchtung
durch ca. 1000 Glühlampen und 8 Flammenbogenlampen, wofür eigens eine 60pferdige Lokomobile mitgeführt wird.
Ein Orchestrion von Gaoloti u. Co. in Paris spielt abwechselnd die neuesten Opern und Konzertstücke.
Um gütigen Zuspruch bitte! **Der Unternehmer. H. Frenzel**

Bad Lauchstädt.
Sonntag den 21. Juli cr.
nachmittag Konzert, abends Ball.
Dienstag, Mittwoch, Freitag nachmittags **Konzert.**

Geschäfts-Uebernahme.
Den werten Einwohnern von Merseburg und Umgegend zur Kenntnis, daß ich die
Klempnerei
des verstorbenen Klempnermeisters Herrn **Thomas,**
Oelgrube 18|19,
übernommen habe und werde ich bemüht sein, alle vorkommenden Klempnerarbeiten sachgemäß auszuführen.
Hochachtungsvoll
Otto Herrmann.

Ritter Pianos
begründen seit 1828 ihren Weltruf durch
solideste Arbeit
grösste Tonschönheit sowie
unübertroffene Preiswürdigkeit.
C. Rich. Ritter, Halle, Pianoforte-Fabrik.
Prachtkatalog gratis.

In der heissen Jahreszeit ist das
Plätten mit Dalli-Glühstoff
eine wahre Wohltat.

Alle Beschwerden anderer Plättverfahren kommen vollständig in Wegfall unter Benutzung der weltberühmten Patent-Dalli-Plättmaschine (Preis Mk. 5 —). Dalli-Glühstoff ist aber auch mit grossem Vorteil in jedem anderen Kohleneisen zu verwenden, denn er verbrennt rauch- und geruchlos, ohne Funkensprühen, ohne schädliche Dünste, ohne Explosionsgefahr, stets gleichmässig unter intensivster Hitze-Entwicklung. Die unerreichte exquisite Qualität des Dalli-Glühstoffs ist der klugen Hausfrau bekannt und sie weist unwürdige, zu billigeren Preisen angebotene Imitationen deshalb entschieden zurück.

Echter Dalli-Glühstoff ist in Kartons à 40 Pfg. und 180 Pfg. in allen reellen einschlägigen Geschäften erhältlich.
Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden.

Schützenfest
Merseburg a. S.
28. Juli bis 4. August cr.
Grosses Volksfest.

Tivoli-Theater.
Sonnabend den 20 Juli Anfang 8 Uhr
Halbe Preise!
Auf vieles Verlangen die mit stürmischem Beifall aufgenommene Gesangsposse
Pyritz Pyritz.
Sonntag den 21. Juli 1907
Extra-Vorstellung.
Einmaliges Gastspiel der Traumtänzerin
Madeleine Trilby.

Tüchtige nüchterne Arbeiter
für die Montage der Brikettfabrik bei Gr.-Kayna, Station Frankleben, werden sofort gesucht. **Die Montage-Leitung. W. Graefe.**

Dreher, Schlosser u. Feuerschmied
gesucht. **Philipp Hannach, Pumpenfabrik, Magdeburg Fr.,** Heumarkt 4.

Tüchtiger selbständig arbeitender Mann für Kiesgrubenarbeit
sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Arbeitsburschen sowie Frauen u. Mädchen
finden bei mir dauernde Beschäftigung.
C. Görling.

Geübte Kartonagenarbeiterinnen
sucht **Otto Schulz, Hallescheſtr. 13.**

Stellung suchen!
54 Mädchen als Dienstmädchen, Stützen, Kindermädchen, Köchinnen, Wirtschafterinnen, Haushälterinnen, Jungfern.
Althaus-Verlag Duderstadt, Eichsfeld.
Rückporto

Ein sauberes Mädchen,
welches Ostern die Schule verlassen hat, wird als **Aufwartung** gesucht.
gr. Ritterstraße 7.

Ein junges sauberes
Mädchen als Aufwartung oder Dienstmädchen
gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht
Dammstraße 14.

Saubere Aufwartung
für Sonnabend vormittag auf einige Stunden gesucht. Frau Leutnant **Sturm,** Seffnerstr. 1 c.

Goldene Damenuhr
Mittwoch abend gegen 8—8½ Uhr Teichstraße bis Teichpromenade **verloren.** Gegen gute Belohnung abzugeb. **Schröder,** Oberburgstr. 41.

Ein Stückchen blaue Seide
nebst Zwirn-Nähseide als gefunden in der Exped. d. Bl. abgegeben worden.

Schützenfest
Merseburg a. S.
28. Juli bis 4. August cr.
Grosses Volksfest.

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070719-13/fragment/page=0004

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 167. Freitag den 19. Juli 1907. 34. Jahrg.

Deutschland.

— (Wegen Nichtannahme der „Kieler Beschlüsse“) ist eine Reihe von Kriegervereinen aus dem Landeskriegerverband ausgeschlossen worden. Diese Vereine haben sich nun zu einer „Vereinigung deutscher militärischer Vereine“ zusammengeschlossen, die ihren Sitz in Schwerte i. Westf. hat. An der ersten Delegiertenversammlung nahmen 19 Vereine mit etwa 150 Vertretern teil. Von verschiedenen Seiten wurde über die Unannehmlichkeit und Schwierigkeiten berichtet und geklagt, die den Vereinen infolge ihres Standpunktes entstanden seien. Die Unterstellung, weniger königstreu als die den „Kieler Beschlüssen“ beigetretenen Vereine zu sein, wurde entschieden zurück gewiesen. Vaterlandsliebe und Königstreue seien doch nicht an die Art der Bezahlung der Beiträge gebunden. Nachdem man nicht mehr im Landeskriegerverband seine patriotische Gesinnung betätigen könne, sei die Gründung eines eigenen Verbandes Notwendigkeit geworden, um den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, die Ideale der militärischen Vereine pflegen zu können.

— (Der Verband der Berliner Milchhändler-Vereine) beabsichtigt bei der Regierung zu petitionieren, daß bei Milchfälschungs-Prozessen nur ein Landwirt und ein Milchhändler als Schöffen fungieren sollen. Vom Standpunkt der Milchhändler ist ja diese Forderung verständlich. Wohin würde es aber führen, wenn jeder Stand eine ähnliche Forderung erheben würde! Man würde dann zu vielen Dutzenden Sondergerichte kommen, was doch sicherlich nicht im Intreisse einer einheitlichen Rechtspflege liegt. In weiten Kreisen ist man der Meinung, daß wir heute schon zu viel Sondergerichte haben.

Volkswirtschaftliches.

)(Zur Forderung eines neuen Weingesetzes äußert sich die hessische Handelskamer in Bingen vom Standpunkt des Weinhandels aus dahin, daß der dringendste Wunsch nach Ruhe vor allen neuen gesetzgeberischen Experimenten bestehe. Der Weinhandel leide nach wie vor unter den starken Uebertreibungen über unreelle Zustände im Weinverkehr. Gerade die vorgekommenen Prozesse haben bewiesen, daß eine strenge Kontrolle besteht und daß man auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen Fälschern sehr gut beikommen kann. Es läßt sich daher kaum begreifen, warum von vielen Seiten immer wieder nach einem neuen Gesetz verlangt wird. Alle vorgeschlagenen Allheilmittel werden auch nicht hindern können, daß Fälschungen vorkommen, ebensowenig wie seit Jahrhunderten eingeführte schwere Strafen für andere Vergehen letztere ausrotten konnten. Selbst die Erfüllung aller Wünsche dieser Heißsporne könnte daher nichts helfen und niemals ihre Zufriedenheit hervorrufen. Es ist aber bedauernswert, daß ihre fortgesetzten Agitationen ein derartiges Moment der Unruhe in die Branche bringen, daß es ein Wunder wäre, wenn sie sich trotzdem gedeihlich entwickeln würde. Der Bericht der Binger Handelskammer berührt dann weiter das Verhältnis der Winzervereine zum Weinhandel: „Die Konkurrenz der Winzervereine, welche Detailgeschäfte betreiben, ist noch immer sehr fühlbar, wenn auch bereits eine Anzahl dieser Erscheinungen verschwunden oder in Liquidation getreten ist, während ein anderer Teil sich auf den natürlichen Zusammenhalt besinnt, der zwischen Winzer und Händler bestehen muß, indem er erklärt: „wir arbeiten nur mit dem Weinhandel“. Der Weinhandel hofft, daß diese vernünftige Anschauung standhalten und den Bindekitt zwischen Winzer und Händler bilden werde, von denen letztere zum großen Teil ja auch Weinproduzenten sind“.

)(Amerikanische Studienkommission. Zum Studium der Einrichtungen Deutschlands für Auswanderungswesen trifft eine amtliche amerikanische Kommission, bestehend aus dem Bundessenator Latimer von Süd-Karolina und dem Kongreßabgeordneten Burnet von Alabama, in Deutschland ein. Die Herren werden der „Rh.-W. Z.“ zufolge die Auswanderungsdepots an der Grenze, in Rubleben und den Hafenorten, speziell in Hamburg und Bremen, besichtigen.

)(Die hohen Fleischpreise werden nach der „Köln. Ztg.“ noch fortgesetzt in den Körperschaften der Städte des Westens erörtert. In Duisburg hatten unlängst die Stadtverordneten die Markt- und Schlachthofkommission beauftragt, bei der Duisburger Metzgerinnung Schritte zur Herabsetzung der hohen Fleischpreise zu tun. Diese Schritte hatten Erfolg; die Schweinemetzger haben die Preise für frischen Schinken, Speck und Knochenfleisch um 3—6 Pfg. herabgesetzt. Auch hat die Metzgerinnung beschlossen, den Preisabschlag öffentlich bekannt zu machen. Nach einer Reihe Erhebungen hat die Kommission beschlossen, von der Errichtung von besonderen Fleischverkaufsstellen, Genossenschaftsschlächtereien Abstand zu nehmen, weil diese keine nennenswerten Vorteile böten. In der letzten Stadtverordnetensitzung legte der Oberbürgermeister Lehr der Kommission nahe, weiter auf Mittel und Wege zu einer weitern umfassenden Herabsetzung der noch immer hohen Fleischpreise zu sinnen. Er hoffe indes, daß der Vorsitzende der Duisburger Metzgerinnung in der nächsten Stadtverordnetensitzung mitteilen könne, daß die Fleischpreise inzwischen derart herabgesetzt seien, daß sie in vollständigem Einklange mit den Einkaufspreisen ständen und das Publikum endlich befriedigt sei.

)(Ein Gesetzentwurf über den zehnstündigen Maximalarbeitstag für Frauen wird, wie die „Voss. Ztg.“ vernimmt, dem Reichstage in der nächsten Tagung bestimmt zugehen. Die in Betracht kommenden Industriezweige haben sich fast ausschließlich mit der Herabsetzung der Maximalarbeitszeit von 11 auf 10 Stunden einverstanden erklärt. Der Entwurf sieht gewisse Uebergangsfristen vor.

)(Folgen des Seemannsstreiks. Mit dem am Sonntag von Ostasien in Bremerhaven angekommenen Lloyddampfer „Gneisenau“ trafen 50 chinesische Heizer ein; weitere größere Transporte folgen in nächster Zeit mit dem „Scharnhorst“ und anderen vor Ostasien fälligen Lloyddampfern. Der „Norddeutsche Lloyd“ beabsichtigt, in Zukunft die Dampfer seiner Linien nach Brasilien, dem La Plata und Kuba ständig mit chinesischen Feuerleuten zu besetzen. Das ist, wie der „Hanno. Cour.“ bemerkt, auch eine für unsere deutschen Seeleute wenig erfreuliche Konsequenz des eben beendigten Streiks. Auf dem Heuerbureau des Norddeutschen Lloyd meldeten sich am Montag nachmittag bereits zahlreiche bisher ausständige Seeleute, doch fanden Anmusterungen nicht statt, weil ein Bedarf vorläufig nicht vorhanden ist.

)(Der Wert der Einfuhr nach Frankreich betrug, nach den statistischen Angaben der Zivilbehörden, in den ersten sechs Monaten des Jahres 1907 3 094 133 000 Frcs. gegen 2 848 713 000 Francs im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Wert der Ausfuhr belief sich auf 2 760 595 000, bezw. 2 523 934 000 Frcs.

)(Der Allgemeine Genossenschaftstag des Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften wird vom 13. bis 15. August in Leipzig stattfinden.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 16. Juli. Der Streik der hiesigen Maurer und Zimmerer wurde gestern abend nach einer Dauer von nahezu einem Vierteljahre für beendet erklärt. Die Maurer und Zimmerer erhalten nach den mit dem Arbeitgeberverbande getroffenen Vereinbarungen sogleich 52 Pf. Stundenlohn, vom 1. Okt. ab 55 Pf., vom 1. April 1908 ab 56 Pf. und vom 1. April 1909 ab 57 Pf. Die Maurer genehmigten diesen Vergleich mit 338 gegen 153 Stimmen. Der Streik endet mit einer vollständigen Niederlage der Arbeiter, denen ungefähr das, was sie jetzt erhalten, vor Beginn des Ausstandes von den Arbeitgebern freiwillig geboten war. Als die Meister vom 1. Juli ab 55 Pf., vom 1. Juli 1908 ab 56, vom 1. April 1909 ab 57, dann 58 und später 60 Pf. boten, wurde von diesem Anerbieten am 8. Mai mit Hohnlachen Kenntnis genommen. Die Bauarbeiter, die 10 Pf. weniger als die Maurer bekommen sollen, lehnten gestern den Vergleich mit 139 gegen 131 Stimmen ab. Als bekannt wurde, daß die Maurer und Zimmerer den Streik beendet erklärten, entstand unter den Bauarbeitern solcher Tumult, daß der Vorsitzende die Versammlung schleunigst schließen mußte.

† Radis, 17. Juli. Dem Schuhmachermeister Schirmer, der am Freitag von der Sparkasse in Gräfenhainchen 1100 Mk. abgehoben hatte, wurde die Summe am Sonntag abend, als er sich mit seiner Familie im hiesigen Gasthofe befand, mittels Einbruchs gestohlen.

† Halle, 17. Juli. Gestern berichteten wir, daß die Bauarbeiter mit 139 gegen 131 Stimmen die Ablehnung des mit dem neuen Arbeitgeber-Verbande vereinbarten neuen Lohnvertrags beschlossen, und daß in der Versammlung großer Tumult entstand, als bekannt wurde, daß die Maurer und Zimmerer den Vergleich angenommen haben. Die Streikleitung scheint gewichtige Bedenken dagegen gehabt zu haben, daß die Fortsetzung des Streiks von den wirklich streikenden Bauarbeitern gewünscht wird, denn es wurde gestern schon wieder eine Versammlung abgehalten, zu der nur streikende Bauarbeiter geladen waren. In dieser wurde tatsächlich nach kurzer Beratung mit 158 gegen 56 Stimmen der Vergleich angenommen und damit der Streik für beendet erklärt. Unter solchen Umständen drängt sich doch die ernste Frage auf, wer ein Interesse daran hatte, die arbeitswilligen Leute zu verbetzen und wo bei der Abstimmung am Montage die Mehrheit für die Fortsetzung des Streiks hergekommen ist.

† Herzberg (Elster), 17. Juli. Die hiesige Schützengilde feiert vom 6. bis 11. August ihr 500jähriges Jubiläum und Fahnenweihe. Der Hauptfestag ist der 8. August, an dem ein historischer Festzug und die Weihe der neuen Fahne für die Jägerkompagnie stattfinden. Viele auswärtige Schützengilden nehmen an dem Feste teil.

† Zerbst, 18. Juli. In dem Lagerraum eines hiesigen Geschäfts hatte sich ein Huhn unbemerkt eine Kiste, in der Streichhölzer lagerten, zum Aufsplatz ausersehen. Durch das Scharren des Huhnes entzündeten sich die Streichhölzer und setzten die Kiste in Brand. Wäre das Feuer nicht zufällig im Entstehen bemerkt worden, so wäre ein größeres Schadenfeuer entstanden, dessen Ursache nie Aufklärung gefunden hätte.

† Stendal, 18. Juli. Der 16jährige Sträfling Hermann Klinge, der vor einigen Tagen wegen Totschlags, begangen an einem 84jährigen Manne, zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, hat sich in der Türecke seiner Zelle an einem Handtuche erhängt. Wahrscheinlich hat der Selbstmörder, da auch sein Vater, ein Magdeburger Beamter, die Hand von ihm zurückgezogen hatte, die Last seines verfehlten Lebens nicht länger ertragen können.

† Dessau, 17. Juli. Das Hochwasser der Mulde hat in der vergangenen Nacht um Mitternacht hier seinen höchsten Stand erreicht. Dieser ist fast so bedeutend, wie seit dem verhängnisvollen Augusthochwasser 1897, bei dem der Schutz des Wasserstadtdeiches brach und dieser Stadtteil völlig überschwemmt wurde, und bleibt kaum einen Fuß hinter dem damaligen Stande zurück. Die Wasserstadt blieb diesmal, weil der inzwischen verstärkte Deich standhielt, verschont; dagegen wurde, wie wir bereits meldeten, der im Tiergarten gelegene Schützenplatz total überflutet und zwar in solcher Höhe, daß viele Zelte bis zu den Giebeln im Wasser stehen. Der Schaden ist ganz enorm, da das Fest sehr stark von Schaustellern und Handelsleuten besucht war.

† Meuselwitz, 18. Juli. Wegen Kindesmordes wurde ein kaum 16 Jahre altes Mädchen aus Wintersdorf in das hiesige Amtsgericht eingeliefert. Die junge Mutter hatte das Kind in die Abortgrube geworfen. Die ärztliche Feststellung besagt, daß das Kind bei der Geburt am Leben gewesen ist.

† Steutz, 16. Juli. In den hoch angeschwollenen Graben am Sodawerke fielen gestern morgen zwei dreijährige Knaben. Ein Arbeiter konnte einen Knaben noch rechtzeitig aus dem Wasser ziehen; das zweite Kind, ein Söhnchen des Ziegeleibesitzers Fasoldt, ertrank.

† Chemnitz, 17. Juli. Ein 20jähriger Kellner spielte gestern abend mit einem geladenen Revolver. Die Waffe entlud sich unversehens, und eine besuchsweise anwesende Frau wurde durch einen Schuß in die Brust tödlich verletzt. Der Unvorsichtige wurde verhaftet.

† Suhl, 16. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde gestern abend der Rangiermeister Hoffmann beim Rangieren überfahren und so schwer verletzt, daß nach etwa einer Stunde sein Tod eintrat.

† Leipzig, 16. Juli. Der 10 Jahre alte Tischlerssohn Artur Kurt Scheibig, dessen Eltern in Leutzsch wohnen, wurde in der Gundorferstraße in L.-Lindenau von einem Straßenbahnwagen erfaßt und überfahren. Der Tod war gleich danach eingetreten.

† Aus Sachsen, 17. Juli. Durch die mächtigen anhaltenden Regengüsse, die in den letzten Tagen in ganz Sachsen niedergegangen sind, waren in verschiedenen Landesteilen Ueberschwemmungen zu verzeichnen, namentlich auch in der sächsischen Schweiz, wo die Gebirgswässer vielfach aus ihren Ufern traten. Die dort weilenden Sommerfrischler und nicht minder die Besitzer von Garten-Restaurants beginnen im Hinblick auf das fortdauernde regnerische und kalte Wetter geradezu zu verzweifeln. Die Bahnlinie Pirna—Gottleuba war am Sonntag stellenweise unter Wasser gesetzt und in der Nähe der Station Ratibor der Bahnlinie Bautzen — Königswertha wurde ein Teil des Bahndammes von den Wasserfluten unterwaschen, so daß der Personenverkehr nur mit Mühe aufrecht zu erhalten war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070719-13/fragment/page=0005

† Zeitz, 17. Juli. Die Stadtverordneten beschlossen gestern einstimmig die Erweiterung der hiesigen Realschule zu einer Oberrealschule. Die Kosten sind auf 65 000 Mk. berechnet, während die dauernden Ausgaben 12 000 Mk. mehr als bisher betragen werden.

† Chemnitz, 18. Juli. Während einer Uebung, welche die Feuerwehr heute auf dem Hofe der Hauptfeuerwache abhielt, brach der obere Teil einer Margirusdreileiter, auf der sich eine Anzahl Männer befanden, plötzlich ab und stürzte mit drei Feuerwehrleuten in die Tiefe. Einer der Verunglückten war sofort tot; ein anderer erlitt einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen. Der dritte scheint mit einer leichten Beinverletzung davongekommen zu sein.

† Greiz, 16. Juli. Ein Liebesdrama hat sich heute hier abgespielt. Nachmittags fand man in einem Gartenhause des sogen. Nibelungenhorts, einer Schrebergärtenanlage an der Lehmgrube, ein junges Mädchen und einen jungen Mann in bewußtlosem Zustande. Wie die polizeilichen Erörterungen ergaben, handelte es sich um den 16 Jahre alten Kontoristen Otto Dünkel von hier und um die ebenfalls 16jährige Anna Schädlich, Fabrikarbeiterin in Greiz. Beide hatten Gift genommen. Auf dem Tische des Gartenhauses stand eine fast leere Flasche, in der Karbolsäure war und eine zweite Flasche, halb mit Opiumtinktur gefüllt. Dünkel unterhielt mit der Schädlich ein Liebesverhältnis, das scheinbar nicht ohne Folgen geblieben ist. Beide sind von der Arbeit weg in den Tod gegangen. Die Schädlich war bei der Auffindung bereits tot, den jungen Mann brachte man sofort in das Krankenhaus, dort ist er ebenfalls gestorben.

† Leipzig, 17. Juli. Im Elsterkanal bei Leipzig-Lindenau wurden heute vormittag die zusammengebundenen Leichen eines Liebespaares aufgefunden. Es waren der 20jährige Spitzenweber Stier und die 17jährige Arbeiterin Junghans. Sie haben sich das Leben genommen, weil die beiderseitigen Eltern von einer Heirat wegen der Vermögenslosigkeit und Jugend der beiden nichts wissen wollten.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 19. Juli 1907.

** (Personalien.) Der Regierungsrat Hertel in Hannover ist der hiesigen Königlichen Regierung zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Militäranwärter Dalschow hier ist zum Regierungssekretär und der Kanzleidiätar Hagemann zum Regierungskanzlisten ernannt worden.

**. Naturdenkmalpfege. Der Kultusminister hat jetzt den Oberpräsidenten die Grundsätze zur provinziellen Ausgestaltung der Naturdenkmalpflege zugeden lassen. Danach soll zunächst für jede Provinz ein Provinzialkomitee gebildet werden, wozu nach Bedarf noch Bezirkskomitees für die Regierungsbezirke oder Landschaftskomitees für sonstige größere Bezirke treten. Außerdem ist es erwünscht, daß von den schon bestehenden naturwissenschaftlichen und anderen Vereinen die Förderung der Naturdenkmalpflege übernommen wird. Die Komitees werden im Wege freier Verständigung gebildet, wobei als Mitglieder vornehmlich Vertreter der zuständigen Behörden und der beteiligten wissenschaftlichen Anstalten und Vereine sowie besonders interessierte Privatpersonen in Betracht kommen. Für jedes Komitee wäre etwa ein Vorsitzender und ein Geschäftsführer, am besten ein naturwissenschaftlich durchgebildeter Fachmann zu wählen, deren Tätigkeit eine ehrenamtliche ist. Die Komitees haben mit der staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege dauernde Verbindung zu halten und deren Wünsche nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Der Minister hält es für wünschenswert, daß die Herren Oberpräsidenten bezw. Regierungspräsidenten selbst den Vorsitz der Provinzialkomitees übernehmen.

** Eßt Obst! Früchte enthalten bekanntlich eine große Menge Wasser, das, als Saft verarbeitet, bei den Wassermelonen etwa 95 Proz., bei Pfirsichen, Aepfeln, Birnen und Trauben zwischen 80 und 90 Proz. beträgt. Je mehr Obst man daher genießt, um so beträchtlicher ist auch das Flüssigkeitsquantum, das man in sich aufnimmt. Während Bier und Wein das brennende Gefühl des Durstes im Munde wohl auf Augenblicke zu vertreiben vermögen, dies aber bald mit erneuter Macht wiederkommt, ist die Wirkung einer saftigen Frucht eine viel nachhaltigere. Selbst der quälendste Durst hält nicht Stand vor ihr. Dazu kommen aber noch andere Vorzüge des Obstes. Der Saft des frisch gepflückten Obstes ist vollständig frei von Mikroben. Er besitzt ferner die Eigenschaft, nichts Aufregendes oder Erhitzendes als Folgeerscheinung zu hinterlassen, und er kühlt zugleich in der angenehmsten Weise. Da zudem Aepfel und Birnen verhältnismäßig billig sind, jedenfalls viel wohlfeiler als Getränke, die ihre Stelle einnehmen könnten, so darf das Obst mit vollem Recht einen ständigen Platz auf dem Tische beanspruchen. Nach der Mahlzeit genossen ist es besonders gesund; neben der Vertreibung des Durstes besorgt es auch eine Reinigung des Blutes, da es durch seinen Gehalt an kohlensaurem Kali die schädliche Bildung von Säuren im Körper stark beeinträchtigt. Es gibt wohl niemanden, der gegen die Schönheit und den Wohlgeschmack eines rotbäckigen Apfels unempfindlich bleibt. Namentlich die Kinder kennen keinen größeren Genuß, als in die Frucht hineinbeißen zu dürfen. So hat hier die Natur uns den richtigen Weg gezeigt. Sie gab dem Obst das lockende Aeußere, durch daß wir aufmerksam werden, und bot es uns als bestes Mittel gegen den schlimmsten Durst. Obst ersetzt alle Vorzüge von Bier und Wein und besitzt nicht deren unangenehme Begleiterscheinungen. Es verursacht keinen Kater. Darum laute die Parole für groß und klein: Löscht den Durst mit Obst, das viel gesünder und nachhaltiger wirkt als alles andere!

** Vorsicht beim Genuß von Kirschen. Unter den Kindern ist es häufig Brauch, die Kerne unseres Obstes, namentlich der Kirschen, zu verschlucken. Das ist aber mit großer Gefahr verknüpft, denn manche schwere innere Erkrankung, deren Ursache nicht sofort erkannt wurde, ließ sich schließlich auf diese Unvorsichtigkeit zurückführen. Vor allem sind viele der bekannten und gefährlichen Blinddarmentzündungen durch Verschlucken von Obstkernen entstanden. Denn der Blinddarm ist ein sackartiges Anhängel des Mastdarmes ohne Oeffnung — daher sein Name — und gerät ein harter, scharfkantiger Gegenstand hinein, so kann er sehr leicht die Darmwände ritzen und dort Entzündungen hervorrufen, die oft erst durch eine operative Entfernung des gefährlichen Eindringlings beseitigt werden können. Verbietet also den Kindern, daß sie Obstkerne mit verschlucken und verbietet ihnen, daß sie dieselben, sowie Obstreste auf die Straße werfen, denn schon mancher Unglücksfall ist dadurch entstanden. Auch das Wassertrinken nach dem Genuß von Obst ist auf das Strengste zu verbieten!

** Eine Abteilung vom Halberstädter Kürassier-Regiment ist Donnerstag hier eingetroffen, um dem hiesigen II. Bataillon des Infanterie Regiments Nr. 36 als Meldereiter bei den demnächst beginnenden Felddienstübungen zu dienen. Die Mannschaften sind in der Kaserne, die Pferde in den Ställen des Gasthofs „Thüringer Hof" untergebracht worden. Der Aufenthalt der Abteilung ist bis zum 31. Juli d. J. vorgesehen.

x. Auch die Saale führt infolge der letzten anhaltenden Niederschläge Hochwasser und ist bereits an den niederen Ufern oberhalb und unterhalb Merseburgs ausgetreten. Die alte Saale, deren Ufer stellenweise sehr niedrig sind, ist denn auch dort allenthalben aus den Ufern getreten. Nur mit Mühe konnte das auf den anliegenden Wiesen lagernde Heu geborgen werden. Da seit Mittwoch ein langsames Fallen des Wassers gemeldet wird, so ist zu erwarten, daß sich dasselbe bald wieder verläuft, damit die bereits angefangenen Feld- und Wiesenarbeiten in den betreffenden Gegenden nunmehr vollendet werden können.

** Das Wallenburgsche Stadtgut in der Halleschen Straße hier ist in den Besitz des Pferdehändlers Herrn Kremmer übergegangen.

** Im Garten des neuen Schützenhauses gibt heute, Freitag, abend unser Stadtorchester das 5. Abonnements-Konzert. Wir machen die Musikfreunde unseres Leserkreises hierauf ganz besonders aufmerksam.

** (Tivoli-Theater.) Morgen, Sonnabend, gelangt bei halben Eintrittspreisen die am vergangenen Sonntag mit Beifall aufgenommene Gesangsposse „Die lustigen Weiber von Kyritz" zur Aufführung. Dieses lustige Stück hatte einen großen, allgemeinen Erfolg und zahlreiche Aufforderungen aus dem Publikum veranlaßten die Direktion zur Wiederholung. Am Sonntag den 21. Juli findet eine sehr interessante, seltene Extra-Vorstellung statt, indem es gelungen ist, die einzig dastehende Frauentänzerin Madeleine Trilby, die sich auf einer Tournee befindet, für den Abend zu verpflichten. Wir kommen noch auf diese Extravorstellung zurück.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

nn. Wallendorf, 17. Juli. Der ungewöhnlich anhaltende Regen hat eine abermalige Ueberschwemmung im Luppegebiet zur Folge gehabt. Da Wiesen und Aecker noch sehr von Feuchtigkeit durchtränkt waren, hat das Hochwasser diesmal ein weit größeres Gebiet überschwemmt. Nicht bloß viele Wiesen, sondern auch Felder stehen unter Wasser. Gerste und Hafer dürfte dieses Hochwasser die Stockreife bringen. Einige Rüben- und Kartoffelfelder gelten als verloren. — Das reifende Getreide zeigt infolge des vielen Regens grüne Stellen. Auch haben sich verschiedene Kirschbäume in der Zeit geirrt, denn sie zeigen zahlreiche recht gut entwickelte Blüten.

§ Schortau, 17. Juli. Bei dem kürzlich hier niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in einen Kleediemen des Herrn Baron v. Helldorff bei Gröst, zündete und vernichtete denselben zum großen Teil. Ebenso ist anläßlich des anhaltenden Regens hier alles überschwemmt, die Feldfrüchte und Wiesen stehen unter Wasser. In Roßbach sind durch den Regen einige dem Wetter besonders ausgesetzte Lehmwände aufgeweicht; die Nebengebäude (Scheunen und Stall) des Landwirts und Oebsters Emil Schirrmeister und des Arbeiters Karl Busch sind infolgedessen in sich zusammengestürzt, ohne weiteren Schaden anzurichten.

H. Dürrenberg, 17. Juli. Konzert und Theater. Schon längst hätte ich gern wieder einen Bericht über hiesige musikalische Ereignisse erstattet, wenn solche stattgefunden hätten. Aber es genügte, zu konstatieren, daß in den meisten Konzerten gut gespielt wurde und daß sie schlecht besucht waren. Eins mußte ganz und gar ausfallen. Der Montag endlich hat uns die in diesem Jahr leider viel seltener als früher auftretenden Merseburger wieder einmal gebracht. Zwar boten sie nicht allzu viel neues, denn der Weibermarsch aus der lustigen Witwe, so nett er ist, ist doch bereits etwas veraltet, Cavalleria Rusticana zu der in neuester Zeit sogar ein gleichnamiges Pendant von einem anderen Tonsetzer erschienen ist, ebenfalls, und von den anderen Nummern läßt sich das gleiche sagen. Aber man hörte trotzdem gerne zu, so viel Zeit die Konversation dazu übrig ließ, denn gespielt wurde wieder ohne Tadel. Eines in unseren Tagen besonders pikanten Reizes erfreuten sich die beiden einfach zarten und innigen Rosenlieder vom Grafen Eulenburg. Geklatscht wurde viel. Mit dem Theater will es aber in diesem Jahre nicht recht was werden. Ein großer, z. T. sogar der bessere Teil des hier ansässigen Publikums hält sich mehr zurück, als den Leistungen gegenüber und im Interesse der Erhaltung dieser Kunstdarbietungen wünschenswert ist. Bereits soll die Direktion eine Summe zugesetzt haben und die damit bezahlten Erfahrungen dürften sie von einer Wiederholung des Experimentes abschrecken. Freilich muß auch eingestanden werden, und wir sprechen es offen aus, daß die Besetzung der Rollen, besonders der männlichen, oft nicht befriedigt. Gestern wurde Obnets vielgespieltes Stitendrama „Der Hüttenbesitzer" gegeben, ein Stück, das eine ganze Anzahl dankbarer Rollen enthält. Von den Herren genügten nur Herr Direktor Knappe als alter würdiger Notar und Herr Jonas als reicher Parvenu den zu stellenden Anforderungen, während Herr Schneider als gewissenloser Taugenichts durch Erscheinung und Spiel nichts tat, um die Illusion zu unterstützen. Von Eleganz und Schneidigkeit war nichts zu bemerken. Herr Pünder ist ein sehr braver Darsteller toternster Väter und ein guter Singer schelmischer bayrischer Lieder, aber ganz so steif und automatenhaft brauchte er den armen Derglay doch nicht zu geben. Herr Erich Brädt, der wohl sein Debut feierte, war in Aeußerem und Spiel noch so knabenhaft, daß er vergnügtes Lächeln auf manches Gesicht zauberte. Besser schnitten die Damen ab. Frl. Poege in ihrer kleinen Rolle allerdings bediente sich eines unangebrachten Pathos, während die junge Frau Baronin, Fräulein Seidel, mehr befriedigte. Frl. Matthey pieepte und zwitscherte in ihrer Art ganz nett, dagegen ließ Frl. Wilhelmi die giftige Bosheit ihrer Rolle nicht zu ihrem Rechte kommen. Sie spielte sie u. E. zu derb und unfein. Uneingeschränktes Lob dagegen verdient Fräulein Auselma Richter als Gattin des Hüttenbesitzers. Sie spielte ergreifend und wußte für Haß und Liebe, für Abscheu und Reue wahre Herzenstöne zu finden. Der, wie es scheint, etwas beschnittene Schluß wirkte etwas verblüffend. Man wußte sich im ersten Augenblick den Zusammenhang nicht zu erklären. Wie wir hören, wird Frl. Raspe, die Naive des vorigen Jahres, einige Gastrollen geben, und meine Bekannten freuen sich darauf.

≦ Döllnitz, 17. Juli. Ein Umbau der Glockenstühle auf hiesigem Kirchturme bezw. die Anbringung eines neuen Läuteapparates erweist sich als notwendig und soll spätestens im nächsten Jahre vorgenommen werden. Das Läuten vom Glockenboden aus ist wegen Raummangels schlecht ausführbar, weswegen in Zukunft die Glocken vom unteren Turmboden aus gezogen werden sollen. Außerdem sind die das Läutegeschäft unter Aufsicht und Verantwortung des hiesigen Küsters ausübenden Kinder z. Zt. beim Läuten gefährdet, umsomehr, da in kurzer Zeit der Klöppel der größten Glocke zweimal gebrochen und während des Schwingens herabgestürzt ist; beidemal schwebten die Knaben in Gefahr. Dieselben sind zwar doppelt versichert, doch muß man sich wundern, daß die Väter in Anbetracht der Gefahren, denen die Jungen ausgesetzt sind, noch ihre Erlaubnis erteilen, zu läuten.

§ Schkeuditz, 16. Juli. Bernstein wurde beim Graben in einer unaufgeschlossenen Privatstraße, Seitenstraße der Wilhelmstraße, in 6 m Tiefe gefunden. Nach dem „Wochenblatt" ist es wolkiger Bernstein, der sich in allen tertiären Braunkohlenlagerungen, häufiger noch auf sekundärer Lagerstätte,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070719-13/fragment/page=0006

im diluvialen Schwemmlande fast aller Länder findet. Interessant ist der Fund in unserem Gebiete deshalb, weil das Vorkommen des Bernsteins im norddeutschen Flachlande, vom Küstengebiete abgesehen, verhältnismäßig selten ist.

§ Schkeuditz, 17. Juli. Von der Ausdehnung, die das Hochwasser im Weichbilde unsrer Stadt genommen hat, gewährt ein Gang nach dem Walde ein anschauliches Bild. Kurz hinter der Brücke des Mühlwehres überflutet das Wasser den großen Garten der Stadtmühle und das Mühlholz, zu beiden Seiten des Lindenweges nach dem Waldkater bis zum Waldesrande hat sich ein See gebildet. Hier und da ragen noch kleine mit Bäumen bestandene Inseln aus der Flut empor, zwei gewaltige Baumriesen liegen im Wasser, da sie der Gewalt des Sturmes nicht stand halten konnten. Der Hauptweg nach dem Bürgergarten ist völlig überschwemmt, am Fahrwege reichen die Gewässer bis zum Wegesrand. Das Scherbitzer Rittergutsgebölz ist vom Verkehr vollständig abgeschnitten, da die davorliegenden Wiesen einen See bilden. Hinter dem Waldkater ſluten die Wasser bis an die Schießstände und weit dahinter noch ergänzt der Wasserspiegel. Alles Heu, was nicht in letzter Stunde geborgen wurde, ist fortgeschwemmt und verloren.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Einen Lichtblick innerhalb der beständigen Niederlage, welche im letzten russisch-türkischen Kriege die Türken erlitten, bildet der 19. Juli 1877, an welchem Tage vor 30 Jahren der tüchtigste und beähigtste türkische General Osmann Pascha die Russen bei Plewna schlug. Diese, in dem Glauben, es sei mit der Türkei zu Ende, hatten sich zu weit vorgewagt und fanden nun plötzlich einen Widerstand, der ihnen verhängnisvoll hätte werden können, wenn er früher, zu Beginn des Krieges, vorhanden gewesen wäre. Zwar konnte auch Osmann Pascha den schließlichen Mißerfolg nicht verhindern, aber seine tapfere Gegenwehr, die einzige wirklich zielbewußte und energische gegenüber der russischen Uebermacht, verdient in den Annalen der Geschichte rühmende Anerkennung.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 19. Juli: Windig, etwas kühler, wechselnde Bewölkung, zeitweise aufheiternd, Regenschauer. — 20. Juli: Meist trocken, ziemlich heiter, früh kühl, bei Tage etwas wärmer.

Militärisches.

*, Deutschland. Zu den Kaisermanövern. Wie wir erfahren, sollen bei den Kaisermanövern auch verschiedene besonders wichtige taktische Fragen der Lösung nahe gebracht werden. So wird es sich auch um die bedeutsame Frage handeln: Wie sollen wir den Infanterieangriff über die Ebene im Frieden üben? In dieser Hinsicht wird bei uns noch recht verschieden verfahren, gewöhnlich zeigen derartige Angriffe, wie sie nicht geübt werden sollen. Jedenfalls aber sollte jeder verfrühte Angriff auf einen unerschütterten Gegner über die deckungslose Ebene verboten werden. Besonders wichtig erscheint, daß bei diesen Versuchen bei den Kaisermanövern die moralischen Eindrücke, so gut das eben geht, zur Darstellung gebracht werden sollen, eine Frage, für die sich der Kaiser ganz außerordentlich interessiert. Im übrigen mehren sich die Stimmen, die da meinen, daß der reine Angriff gegen einen ebenbürtigen Gegner über eine deckungslose Ebene am hellen Tage unausführbar ist. Daher sollen bei den Kaisermanövern derartige Angriffe über die freie Ebene unter dem Schutze der Dunkelheit geübt werden, was sich außerordentlich interessant und lehrreich gestalten dürfte. Und wenn man bedenkt, daß wir im Zukunftskriege recht häufig hiervon werden Gebrauch machen müssen, so liegt genug Veranlassung vor, uns im Frieden darauf vorzubereiten. Sodann soll bei den Kaisermanövern ein großer taktischer Frontalangriff durch den Kaiser zur Darstellung gelangen, der dabei zeigen will, daß frontale Angriffe auch in Zukunft immer noch zu schönen Erfolgen führen können. Zu diesem Zwecke wird der Kaiser an einem bestimmten Tage die Führung über eins an den Kaisermanövern beteiligten Korps übernehmen. Die Hoffnung auf den Sieg ist beim frontalen Angriff auf größere Tätigkeit, zu zweckmäßiges Zusammenwirken der verschiedenen Waffen, sowie auf höhere Willensstärke, Erfahrung und Einsicht der Führer gegründet. Und selbst dann kann er sehr leicht mißlingen, da die heutigen Feuerwaffen schnell arbeitende Maschinen sind. Irgend eines natürlichen materiellen Vortells gegenüber der Verteidigung kann sich unsere Meinung nach der frontale Angriff nicht rühmen. Im Gegenteil erscheinen uns bis auf den moralischen Schwung, den jede Vorwärtsbewegung der Truppe giebt, die Nachteile sämtlich auf seiner Seite.

*, Deutschland. Interessante Schießversuche werden jetzt im Hafenkanal von Wilhelmshaven mit Torpedos vorgenommen. Von dem Torpedo-Schießstand der Kaiserlichen Werft werden die Bronze-Torpedos einzeln in die Kammer versenkt und von dort aus mittels Luftdruck ausgestoßen. Als Ziel dient eine unter dem Wasser verankerte Scheibe. Nachdem der Scheibenanzeiger das Einschlagen des Schusses markiert hat, wird der Torpedo von einer in der Nähe befindlichen Dampfpinasse aufgenommen und zum Schießstand zurückgebracht. Die Uebungen dienen zur Regulierung des Laufes der von der Werft aufbewahrten Torpedos. — Ein neues Infanteriegewehr ist nach der „Königsberger Hartung'schen Zeitung" auf der Schießschule zu Ruhleben bei Spandau zurzeit in der Erprobung begriffen. Das Gewehr gestattet 58 Schuß mit einem Mal ins Magazin zu laden, bei deren Abgabe jedoch bei jedem einzelnen Schuß die Kammer zu öffnen und wieder zu schließen ist. Das Gewehr ist von einem bayerischen Hauptmann erfunden, leidet jedoch unter dem empfindlichen Mangel zu großer Schwere, da ein beträchtlicher eiserner Kasten und eine Schaftverstärkung sein Patronenmagazin umgibt. Die Annahme und Einführung dieses Gewehres ist daher vor der Hand nicht zu erwarten.

Gerichtsverhandlungen.

— Das Drama eines Rechtsanwalts. Zu der Mordaffäre Hau geht vielfach das Gerücht, daß der Beschuldigte einen Komplizen bei der Ausübung der Tat gehabt haben müsse. Derjenige, der den Schuß abgegeben hat, muß ein vorzüglicher Schütze gewesen sein, und man traut Hau diese Fähigkeit nicht zu. Die Prozeßleitung liegt in den Händen des Landgerichtsdirektors Dr. Eller, die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Bleicher, während Landgerichtsrat a. D. Rechtsanwalt Dr. Dietz seinen unter der schweren Anklage des Mordes stehenden Kollegen verteidigt. Die Staatsanwaltschaft hat einen umfangreichen Zeugenapparat aufgeboten, um die Kette der gegen Hau vorliegenden Indizien zu schließen. Sie wird aber seinen leichten Standpunkt haben, da die Verteidigung einen ebenso umfangreichen Entlastungsbeweis angetreten hat. Daraus erklärt es sich, daß schon jetzt für die Verhandlung 4 Tage vorgesehen sind. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Verhandlung länger dauert. Die Staatsanwaltschaft nimmt als Hauptmotiv des Mordes an, daß Hau sich vorzeitig in den Besitz der etwa eine Million betragenden Erbschaft seiner Schwiegermutter setzen wollte.

— Wegen Nahrungsmittelverfälschung verurteilt. Nach achttägiger Verhandlung gegen die Firma Sächsische Konservenfabrik Karl Augustin in Leipzig wegen Nahrungsmittelverfälschung wurde Dienstag von der Leipziger Strafkammer das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt Augustin zu 1500 Mk. Geldstrafe, sein Prokurist Göbel zu 500 Mk, der Werkmeister Daus zu 300 Mk. und der frühere Werkmeister Daus zu 75 Mk. Geldstrafe.

— Eine kräftige Strafe für Boykott. In Mülhausen hatten bekanntlich die Genossen eine Anzahl von Wirtschaften boykottiert. Die Wirte aber waren nicht faul und riefen die Hilfe der Gerichte an. Nun ist das Urteil gesprochen worden, und zwar ist es zuungunsten der Sozialdemokraten ausgefallen, die verurteilt wurden, sämtliche Kosten zu bezahlen und den entstandenen Schaden zu ersetzen. Dieser ward auf 3000 Mark geschätzt. Für jede weitere Boykottanzeige tritt ferner eine Strafe von 100 Mk. ein. Dieser Rechtsspruch ist interessant. Es wird gut sein, wenn sich die Gastwirte ihn merken und ihrerseits im gegebenen Falle ebenfalls zur Klage greifen. Vielleicht hilft das etwas gegen den Terrorismus der Genossen.

Vermischtes.

* (Die Regierungen gegen den Automobilismus.) Wie die „Münch. Allg. Ztg." hört, ist die bayrische Regierung entschlossen, straßenpolizeiliche Vorschriften über den Verkehr von Automobilen auf den Staatsstraßen, insbesondere im Forstenrieder Park, zu erlassen, um die Auswüchse des Automobilismus, die eine große Zahl von Opfern gefordert haben, zu unterdrücken. — Die sächsische Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt hat ihre Polizeiorgane angewiesen, darauf zu achten, daß die Automobilfahrer auf den Straßen entsprechend langsam fahren, um die Aufwirbelung starken Staubes zu verhüten. Die Amtshauptmannschaft wünscht die Befolgung dieser Anordnung besonders an den Sonntagen und ist der Meinung, daß bei dem Straßenverkehr jedes Verkehrsmittel gegenseitig auf sich und, wo Staub aufgewirbelt wird, auch auf die Gesundheit der Fußgänger Rücksicht zu nehmen hat.

* („Sunlicht" contra „Daily Mail".) Ein Verleumdungsprozeß der Firma Lever Brothers in London, der bekannten Fabrikanten der Sunlicht-Seife, gegen die „Daily Mail" ist durch einen Vergleich beendet worden. Die „Daily Mail" leistet Abbitte und nimmt alle Behauptungen zurück. Sie bezahlt außer den Kosten 50 000 Pfund Sterling Schadenersatz. Die Zeitung hatte behauptet, daß die Fabrik falsches Gewicht geliefert habe.

* (Schwere Veruntreuungen) wirft ein längerer Artikel der Deutschen Gastwirte-Zeitung dem Kassierer des Deutschen Gastwirteverbandes Keck vor. Die „Aneignungen", wie sich das Blatt ausdrückt, dieses Schatzmeisters des großen Verbandes betragen etwa 120 000 Mk. In Eisenach habe man auf dem Gastwirtetag die Sache vertuschen wollen, indem man eine geheime Ausschußsitzung einberufen habe und innerhalb dieser camara obscura seien dann die Mißstände in der Kassenwirtschaft des Verbandes ans Tageslicht gezogen worden. Freilich seien auch Versuche gemacht worden, den Skandal der Oeffentlichkeit vorzuenthalten. An der Hand der Rechnungslegung des Verbandes weist nun das betreffende Blatt nach, um welche Summe es sich bei den Verschleierungen handle. Zur Deckung des großen Defizits hätten einige Freunde Kecks noch 55 000 Mk. aufgebracht, während für den Rest der Veruntreuungen eine Hypothek von 65 000 Mk. auf das Grundstück Kecks übertragen sei. Die Zeitung deutet zugleich an, daß es den Betroffenen schwer fallen dürfte, durch einen Prozeß diese Tatsachen aus der Welt zu eskamotieren.

* (Ein „schwerer" Diebstahl) Nach der „Dortmunder Zeitung" sind in der vergangenen Nacht aus der Chemischen Fabrik Lethmathe in Dortmund 2000 Pfund Blei gestohlen worden.

* (Die Unfallchronik des Kaisergebirges.) Die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden aus Kufstein: Leutnant Stoek vom Fußartillerieregiment in Ingolstadt unternahm am 3. Juli einen Ausflug ins Kaisergebirge. Er trug sich an diesem Tage auf dem Stripsenjoch-Haus in das Fremdenbuch ein. Da sein Urlaub am 10. Juli abgelaufen und seither keinerlei Nachricht von dem Vermißten eingetroffen ist, darf angenommen werden, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Eine Führerexpedition ist ausgesandt worden.

* (Spiritusexplosion auf einem Bahnhofe.) Beim Nachfüllen der Spirituslampen auf dem Bahnhof Bargteheide zwischen Hamburg und Lübeck warf ein Bahnbeamter ein brennendes Streichholz achtlos weg. Es fiel in den Trichter des Spirituſsbehälters, der sofort explodierte. Der Bahnbeamte wurde entsetzlich verbrannt, ein anderer kam mit leichten Verletzungen davon.

* (Im Ueberschwemmungsgebiet in Schlesien) ist nunmehr eine Wendung zum Besseren eingetreten. Das Wasser der Flüsse ist erheblich gefallen. Auch der Regen hat aufgehört. Damit ist jede weitere Gefahr beseitigt.

* (Ein unglücklicher Torpedoschuß.) Der Schulauer Segler „Anna", mit Eisen von Kopenhagen nach Hamburg unterwegs, wurde in der Kieler Außenförde unweit Friedrichsort von einem Schulttorpedo an der Steuerbordseite angeschossen. Das Schiff wurde schwer leck in Kiel eingeschleppt.

* (Ein englisches Kreuzergeschwader) unter dem Befehl des Admirals Inglefield ist Mittwoch nachmittag in Bergen vor Anker gegangen.

* (Von Strolchen überfallen) wurde bei Lörrach ein Missionar aus Westfalen, der durch den Wald zur Konferenz einer Pilgermission wanderte. Nachdem ihn die Burschen niedergeschlagen hatten, raubten sie ihm sein Geld und seine Wertsachen und ließen ihn dann, im Glauben, daß er tot sei, liegen. Der Ueberfallene aber konnte sich wieder erheben, befand sich aber in halb bewußtlosem Zustande, in dem er drei Tage und drei Nächte im Walde herumtaumelte. Leute, die ihn sahen, wichen ihm aus, da er meistens auf allen Vieren kroch. Schließlich wurde er von der Polizei gefunden und nach Lörrach ins Krankenhaus gebracht. Dort kam er wieder zu sich und konnte den Hergang erzählen. Sein Zustand ist derart, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

* (Bootsunglück.) Während eines heftigen Unwetters in Marstrand kenterte in der vergangenen Nacht ein Segelboot mit 15 Insassen; nur einer wurde gerettet.

* (Abgestürzt.) Bei einer Partie auf die Großmannsspitze bei Innsbruck ist Dr. J. Schneider aus Berlin abgestürzt. Er war sofort tot. Nach Aussagen seines Führers hatte er sich geweigert sich anseilen zu lassen.

* (Wasserschäden.) Wie die Blätter aus Wien vom 18. Juli melden, hat der gestrige wolkenbruchartige Gewitterregen in den westlichen Stadtteilen von Wien durch Ueberschwemmungen ernste Beschädigungen verursacht. Viele Straßen stehen unter Wasser, so daß der Verkehr unmöglich ist. Der Ueberschwemmungskatastrophe sind zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. — Wien, 18. Juli. Ueber das Unwetter, das gestern niederging, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Infolge des heftigen Wolkenbruchs ergossen sich gewaltige Wassermengen aus dem übermölbten Alsbache in die Täler von Neuwaldegg, Dornburg und Hernals, so daß die betreffenden Straßenteile innerhalb weniger Minuten einen halben Meter hoch überschwemmt waren. Die Kellerräume sowie die Erdgeschosse von Häusern standen unter Wasser. Besonders in Neuwaldegg bestand große Gefahr, so daß zahlreiche Häuser geräumt werden mußten. In den Ställen kam viel Vieh um. Der Straßenbahnverkehr war auf Stunden unterbrochen. Zahlreiche Häuser mußten gestützt werden.

Neueste Nachrichten.

Rom, 18. Juli. In vielen Städten Sziliens fanden gestern große Kundgebungen für Nasi statt. In Palermo wurde eine Straßendemonstration von der Gendarmerie gewaltsam aufgelöst. In Syracus beging ein Sozialist die Unklugheit, zu rufen: Es lebe der Senat. Der Leichtsinnige konnte sich kaum vor der Lynchjustiz des Volkes retten.

Paris, 18. Juli. Gegenüber Blättermeldungen aus Perpignan über einen scharfen Zusammenstoß zwischen Zivilisten und Soldaten der Kolonialarmee wird amtlich erklärt, daß es sich nur um einen unbedeutenden Zwischenfall in einem übel berüchtigten Stadtteil ohne jeden ernsten Hintergrund handele. Immerhin seien Vorkehrungen getroffen, um eine Wiederholung solcher Ereignisse zu verhindern.

Paris, 18. Juli. Dem „Messidor" zufolge beabsichtigt die Budgetkommission der Deputiertenkammer für das Kriegsbudget einen besonderen Kredit für die baldige Erbauung von fünf lenkbaren Luftschiffen nach dem Modell der „Patrie" zu beantragen.

London, 18. Juli. Nach einer Erklärung des Ministers John Burns wird dem Parlament in nächster Sitzungsperiode eine Altersversicherungsbill vorgelegt werden, die die Grundzüge des deutschen Gesetzes erkennen lassen wird.

Cetinje, 18 Juli. Bei einem Konflikt in dem Grenzdorfe Loughe zwischen türkischen Soldaten und christlichen Einwohnern wurden fünf Christen getötet und mehrere verwundet.

New York, 18. Juli. In Boston sind jetzt vorbereitende Maßnahmen zu einer Reihe auf internationaler Basis organisierter Versuche getroffen worden, die der Aufgabe dienen, durch Verständigung über meteorologische Verhältnisse die Herstellung von Wetterprognosen vollkommener und exakter zu machen. An den Versuchen, die am 22 Juli beginnen sollen, beteiligen sich die Vereinigten Staaten, Deutschland, England, Frankreich und Spanien.

Söul, 18. Juli. Der koreanische Premierminister forderte den Kaiser auf, abzudanken wegen der Entsendung der Deputation nach dem Haag.

Waren- und Produktenbörse.

Berlin 18. Juli. Weizen, 1000 kg Juli 210,50, Sept. 204,00, Dez. 204,00 Mk Roggen 1000 kg Juli 204,50, Sept. 184,25, Dez 181,00, Mk. Hafer 1000 kg Juli 191,00, Sept. 163,50 Mk Mais 1000 kg Juli 140,00, Sept. 141,00 Mk. Rüböl 100 kg Okt. 74,40. Dez. 72,60 Mk. Kartoffelmehl: 18,25—18,75

In Verbindung mit der Besserung Nordamerikas hat das der Ernte ungünstige Wetter über Nacht die Stimmung für Getreide entschieden befestigt. Die höheren Preise für Weizen und Roggen mußten später wegen schwacher Kauflust wieder herabgesetzt werden; sie haben aber doch einige Fortschritte behauptet. Hafer blieb vernachlässigt. Der Handel in Rüböl war bei wenig veränderten Preisen recht träge.

Viehmarkt.

Leipzig, 18. Juli. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 254 Rinder, und zwar 44 Ochsen, 8 Kalben, 58 Kühe, 64 Bullen; 845 Kälber; 253 Stück Schafvieh; 1437 Schweine und zwar 1879 deutsche, zus. 3689 Tiere. Preise: Ochsen I. —, II. 80, III. 72, IV 62 Mk. für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. —, II. 78, III. 70, IV. 60, V 50 Mk. für 50 kg Schlachtgew.; Bullen: I. 76, II. 71, III. 65 Mk. für 50 kg Schlachtgew.; Kälber: I. 49, II. 45, III. 34 IV. — Mk. für 50 kg Lebendgewicht. Schafe: I. 43, II. 41, III. — Mk. für 50 kg Lebendgewicht. Schweine: I. 62, II. 60, III. 57, IV. 50—55 Mk. für 50 kg Schlachtgewicht. — Verkauf: 110 Rinder, und zwar: 25 Ochsen, 7 Kalben, 51 Kühe, 28 Bullen, 845 Kälber, 224 Schafe, 1242 Schweine. Geschäftsgang: Rinder und Kälber langsam Schafe und Schweine mittelmäßig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070719-13/fragment/page=0007

Herren-Kragen 1/4 Dutzend 20 Pf.,
Straußfedern enorm billig,
Gürtel fabelhaft billig.

Riesen-Ausverkauf
Burgstraße 6.

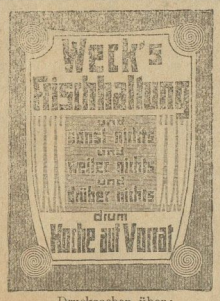
Beim Einkauf von 3 Mk. an erhält jeder Käufer **10 Prozent Rabatt** bar ausgezahlt.

Junge ital. Hühner,
zu 4 Monate alt, eingetroffen
Gasthof „goldener Hahn".

Zucker.

Pr. gem. Zucker 1 Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. Mk. 1,95.
Pr. gem. Einmachzucker, **ungebl.**, 1 Pfd 20 Pf 10 Pfd. Mk 1,95.
Pr. Stücken-Einmachzucker, **ungebl.**, 1 Pfd 26 Pf., 10 Pfd. Mk. 2,50,
sowie **Gewürze** zum Einmachen in nur **allerbesten Qualitäten** zu niedrigsten Preisen empfiehlt

Paul Näther Nachflg.,
Markt 6.
Fernsprecher 343



Drucksachen über:
Weck's Apparate zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel
kostenlos durch:

Paul Ehlert,
vorm. **Aug. Perl.**
Markt 21/22. Fernruf 329.

Wer seine Kinder lieb hat
gibt ihnen
Carl Koch's
langjährig bewährten

Nährzwieback.

Carl Koch's
Nährzwieback
bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch.
Zu haben in Tüten u. Paketen a 10, 20, 30 und 60 Pfg. bei:
A. B. Sauerbrey Nachf., Gustav Köppe, Oberburgstraße;
Walther Bergmann, Gotthardtsstraße 10;
Carl Schmidt, Unteraltenburg;
Wilhelm Kötteritzsch, Gotthardtsstraße;
Robert Ziegenhorn, Schmalestraße 1;
Th. Sieber, Halleschestraße;
Adolf Böhme, kleine Ritterstraße;
Frankleben: **Rich. Handke;**
Neumark b. Merseburg: **Hugo Erfurt;**
Groß-Kayna: **Otto May;**
Stedten: **L. Schmidt;**
Mücheln: **W. Ködel,** Bäckermeister;
Gatterstedt b. Querfurt: **G. Roth;**
Steuden: **Bernh. Hempel;**
Laucha: **Paul Fügner;**
Radewell: **Albert Traeger;**
Bennsdorf: **Reinh. Dietrich, Ww. Nagel.**
Gröbers: **Gerhard Schwarze;**
Lauchstädt: **Langenberg;**
Schafstädt: **Stammer;**
Niederelschstädt b. Schafstädt: **Emma Dobritzsch;**
Bornstedt b. Querfurt: **Otto Beinroth.**
Bäckermeister **Conrad,** Milzau.

Blusen, Schürzen, Korsetts
zu jedem annehmbaren Preise.

Riesen-Ausverkauf
Burgstraße 6.
Beim Einkauf von 3 Mk. an erhält jeder Käufer **10 Prozent Rabatt** bar ausgezahlt.

MIGNON-

KAKAO p. Pfund 160, 180, 200 u. 240 Pfg.
SCHOKOLADE p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Alleinige Fabrikanten:
David Söhne A.-G. **Halle a. S.**
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Ebenso gut
wie Dr. Oetker's Backpulver ist

Dr. Oetkers
Salicyl.
Zum Einmachen der Früchte unentbehrlich.
Rezepte über Einmachen gratis von
Dr. **A. Oetker,** Bielefeld.

Dill
kauft zu hohen Preisen
Edmund Heinrich, Schotterey bei Lauchstedt.
Telephon 6.

Neue marinierte Heringe
2 Stück 25 Pf. empfiehlt
Wilh. Kötteritzsch.

Neue saure Feld-Gurken, neue marinierte Heringe
empfiehlt
Carl Rauch.

Lichtbad
„Helios"
Weissenfelserstr. 4.
Tel. 320. Tel. 320.

Moorbäder
hergestellt aus Eisenmoorextrakt und komb. Kohlensäure. Grosse Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Frauen- und Nervenleiden, Bleichsucht.

Elektrische
Blaulicht-Bäder,
vorzüglich kräftigend, beruhigend bei Schlaflosigkeit.

Elekt. Wasserbäder
besonders wirksam bei Nervenschwäche, Herzleiden, Ischias, Rheumatismus

Einfache
Warmwasserbäder
jederzeit.

Alle Kurbäder werden ohne teure Badereise in meiner Anstalt hergerichtet.

Räumungs-Ausverkauf.
Sämtliche Artikel,
die noch am Lager sind, verkaufe zu
herabgesetzten Preisen.
Hugo Hartung,
Gotthardtsstraße 15.

---

ff. Bratheringe,
4 Stück 25 Pfg.
empfiehlt **Emil Wolff.**

Seefische.

Freitag früh eintreffend:

Schellfisch o. K.	a Pfd. 25 Pf.
Kabeljau o. K.	a Pfd. 18 Pf.
ff. Angelschellfisch	a Pfd. 32 Pf.
Bratschellfisch	a Pfd. 15 Pf.

Seefischhandlung
H. Rost, Entenplan 2.
Telephon 333

Salicylsäure
zum Konservieren eingemachter Früchte, Fruchtsäfte, Gelee rc. verhütet das Verderben durch Schimmel. Päckchen 10 Pfg.

Pergament-Papier
a Bogen 10 Pfg.
bei **Oskar Leberl,**
Drogenhdlg.,
Burgstrasse 16.

Freiwillige Feuerwehr.
Montag den 22. Juli 1907
Korps-Uebung.
Antreten 8 1/4 Uhr am Gerätehause.
Der Kommandant.

Männer-Turnverein.
Nächsten Sonntag den 21. d. M.
Turnfahrt der Jugendturner nach Naumburg—Kösen.
Antreten früh 7 Uhr am Bahnhof.
Der Vorstand.

G. V.
„Wilde Bande"
Sonntag den 21. Juli
Ausflug nach Meuschau
(Schmidts Gasthof).
Dortselbst von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an
Tänzchen.
Der Vorstand.

Elegant garnierte Damenhüte.
Jeder Hut im Fenster
2 Mark.
Riesen-Ausverkauf
Burgstraße 6.
Beim Einkauf von 3 Mk. an erhält jeder Käufer **10 Prozent Rabatt** bar ausgezahlt.

---

hält sein Vergnügen Sonntag den 21. Juli im Etablissement **„Casino"** ab.
Nachmittags von 3 Uhr an
Tänzchen,
abends von 8 Uhr an
Ball.
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. **Der Vorstand**

Gesangverein
„Lyra".
Sonntag den 21. Juli
Ausflug mit Familie nach Löpitz.
Dortselbst
Tänzchen.
Abmarsch 2 1/4 Uhr von der Waterloobrücke. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Pretzsch.
Sonntag den 21. Juli von abends 8 Uhr ab
Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein **O. Händler.**

Gasthof Corbetha.
Sonntag den 21. Juli ladet zum
Kirschfest und Tanzmusik
freundlichst ein **W. Kirchner.**

Bürgergarten
(Neues Schützenhaus).
Freitag den 19. Juli d. J., abends 8 Uhr,
V. Abonnementskonzert
des Merseburger Stadtorchesters.
Billette im Vorverkauf a 30 Pf. bei den Herren Kaufmann **Fraynert,** kleine Ritterstraße, und Zigarrenhandlung **Dietzold,** Dom 1.
Abonnementsbilletts 6 St. Mk. 1,50 sind stets an der Abendkasse zu haben.

Bürgergarten.
(Neues Schützenhaus.)
Freitag
Schlachtefest.
Früh Wellfleisch, abends frische Wurst.
Jul. Quellmalz.

Hubold's Restauration.
Heute
Schlachtefest.

Harings Restaurant.
Sonnabend
Schlachtefest.

Heute Freitag
Schlachtefest.
Peege, Weiße Mauer 23.

Heute
fr. hausschlachtene Wurst
Frau **Reichel,** Oberbrettestraße.

Heute
Schlachtefest.
C. Steger, Weißenfelserstraße 14.

Reisehüte spottbillig, Kinderhüte 45 Pf.
Riesen-Ausverkauf,
Burgstraße 6.
Beim Einkauf von 3 Mk. an erhält jeder Käufer **10 Prozent Rabatt** bar ausgezahlt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070719-13/fragment/page=0008

Fernsprecher Nr. 8.
Telegramme:
Correspondent Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Schriftleitung und Geschäftsstelle
Oelgrube 5.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Austräger und die Post bezogen 1,00 Mk., durch den Briefträger ins Haus 1,62 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 6 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Petitzeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Reklamen pro Zeile 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

№ 167. Freitag den 19. Juli 1907. 34. Jahrg.

Eine Aufgabe für Minister Holle.

*** Man hat sich allmählich daran gewöhnt, in Preußen von einem Lehrermangel zu sprechen. Und das auch mit Recht. Fehlen doch gerade an den stark besuchten Volksschulen Tausende von Lehrkräften und wird weiter des Klagens über überfüllte Schulklassen kein Ende. Dabei wird an vielen Schulen die Arbeitskraft der Lehrer geradezu vergeudet zu Ehren der Konfessionsschule. Wie der bekannte Berliner Schulmann, Lehrer Tews, im Berliner Lehrerverein mitteilte, gibt es nach der letzten Schulstatistik 6913 Klassen, in denen zusammen 150 000 Kinder unterrichtet werden; so daß auf die Klasse nur wenig mehr als 20 Kinder kommen. Es gibt ferner 810 einklassige Schulen mit weniger als 20 Kindern. In einem Dorfe Posens zählt eine Schule nur 8 Kinder, darunter drei Kinder des Lehrers; daneben steht aber in demselben Dorfe eine andere, in der 350 Kinder von einem Lehrer unterrichtet werden. Solche Abnormitäten müssen zunächst festgestellt werden, und nun fragt man sich: Wie kann die Regierung zulassen, daß rund 7000 Schulklassen nach der offiziellen Auffassung nur zur Hälfte oder nur zu einem Viertel besetzt sind, während andere die drei, vier- und fünffache Besetzung aufweisen. Das ist eine Schulpolitik, wie sie schlimmer nicht gedacht werden kann. Sie ist einzig und allein geboren aus der Ueberspannung des Konfessionalitätsprinzips.

Dem preußischen Staate ist es ganz gleich, ob Hunderttausende von Kindern geistig Not leiden, wenn nur gewisse Prinzipien hochgehalten werden. Dazu kommen andere Abnormitäten. Um Schulklassen nur notdürftig mit Unterricht zu versorgen, werden vielerorts pensionierte Lehrer zu Vertretungsstunden herangezogen. Anderseits aber läßt man gesunde, in den besten Jahren stehende Lehrer spazieren gehen, nur weil sie sich mit dem Pastor des Ortes nicht gut stehen. Die Ursachen für den Lehrermangel sind heute genau dieselben wie früher. Die Not der Lehrer ist die Not der Schule.

Für den neuen Unterrichtsminister bietet sich hier ein dankbares Feld der Tätigkeit. Es ist garnicht einmal nötig, dabei die Frage „Simultanschule“ oder „Konfessionsschule“ zur Lösung zu bringen. Minister Holle sollte aber dem Unfug energisch steuern, daß die Arbeitskraft eines Lehrers verschwendet wird nur eines Prinzips wegen, während zu gleicher Zeit der Staat einer seiner wichtigsten Aufgaben, der Heranbildung der Jugend, an zahlreichen Orten nicht gerecht werden kann.

Italien.

hal und
tung des
itzow in
hofe vom
en Adju-
mpfangen
dsitz des
mpfangen
mit Frei-
Zurke und
Freiherrn
Anschluß
att, nach
abbielt.
hal und
n Abend
reich ab,
ise nach
graphiert
daß die
Minister
ht habe.
e Ueber-
nig und

die Regierung von dem aufrichtigen Wunsche beseelt seien, dem Dreibund mit allen Kräften zu dienen und das freundnachbarliche Verhältnis zu Oesterreich aufs gewissenhafteste zu pflegen.

Von Turin aus beauftragten die Minister telegraphisch die Botschafter Italiens und Oesterreich-Ungarns in Berlin, dem Fürsten Bülow in ihrem Namen mitzuteilen, daß sie in Dessen stets Bülows gedacht hätten, und daß man jeden Augenblick Gelegenheit gehabt habe, sich des langen und treuen Bündnisses mit Deutschland zu erinnern.

Die Haager Friedenskonferenz.

In der Sitzung der vierten Kommission am Mittwoch unter dem Vorsitze des Staatsrats v. Martens wurde über den Antrag der amerikanischen Delegierten betr. die Abschaffung der Kaperei abgestimmt und der Antrag mit 21 gegen 11 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. 11 Delegierte waren abwesend. Nach der Abstimmung sprachen die Delegierten Oesterreich-Ungarns, Belgiens, der Niederlande, Norwegens, Italiens und Brasiliens die Hoffnung aus, daß man eine gemeinsame Basis finden möge, um nicht eine Mehrheit, die ungenügend sei, sondern eine Einstimmigkeit zu erzielen, ohne die ein Beschluß in dieser Frage nicht gefaßt werden könne. Die Delegierten Spaniens gaben die Erklärung ab, daß sie betr. die Abschaffung der Kaperei auf dem Boden der Konvention von Paris vom Jahre 1856 ständen.

Der englische Abrüstungsvorschlag, der am Freitag zur Verhandlung kommen sollte, wird, wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, möglicherweise eine Verschiebung erfahren. Es zeigt sich das offensichtliche Bestreben der Delegierten, in dieser heiklen Frage einen Mißklang zu vermeiden. Man verhehlt sich auch in englischen Kreisen nicht, daß die englische Delegation bei Einbringung ihres Vorschlages weit mehr von Rücksichten auf die öffentliche Meinung Englands als von der Aussicht auf praktischen Erfolg geleitet wird. Ueber die Fassung des Vorschlages finden Vorbesprechungen mit einzelnen Delegierten statt, die kaum bis Ende dieser Woche zum Abschluß gelangen werden.

Politische Uebersicht.

Zum Kaiserbesuch in England schreibt die „Post“: Der Besuch Kaiser Wilhelms und der Kaiserin Auguste Viktoria am britischen Hofe, der in der zweiten Hälfte des November stattfinden soll, wird, wie man aus London meldet, einen durchaus offiziellen und feierlichen Charakter tragen, also nicht nur sozusagen den einer „Familienvisite“. Das deutsche Kaiserpaar wird mehrere Tage lang Gast des Königs Eduard und der Königin Alexandra im Schloß Windsor sein und sich von dort aus an einem noch unbestimmten Tage nach London begeben, um in der City nach altem ehrwürdigen Brauch vom Lordmayor und den übrigen städtischen Würdenträgern begrüßt und empfangen zu werden.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde nach längerer Debatte der Antrag des Abgeordneten Urdzal auf Erhöhung des Meliorationsfonds angenommen und derselbe dem Budgetausschuß überwiesen mit dem Auftrag, noch in diesem Sessionsabschnitte zu berichten. Hierauf begründete der Abg. Lueger einen Antrag auf Einsetzung eines Jubiläumsausschusses, der über die Art und Weise, wie der Staat das einzig dastehende Jubiläum des Kaisers mitfeiern soll, zu beraten und Bericht zu erstatten hat. Nach der Ansicht des Redners müßte diese Feier des Staates darin bestehen, daß sie allen Völkern und allen Ständen entspreche, weshalb er im Ausschuß beantrage, der Staat möge hundert Millionen als Stammkapital für eine Alters- und Invaliditätsversicherung spenden. (Langanhaltender, stürmischer Beifall, Händeklatschen im ganzen Haus.) Diese Institution müsse sich auf alle arbeitenden Stände, auf das Gewerbe und den Bauernstand erstrecken, (lebhafter Beifall), und solle auf ewige Zeiten mit dem Namen des Kaisers verbunden sein, der allen Völkern und allen Untertanen das Wahlrecht gegeben habe. Der Kaiser solle ein Kaiser aller Völker und aller Menschen sein, welche in seinem Reiche wohnen. (Anhaltender Beifall.) Der Antrag Lueger wird unter lebhaftem Beifall einstimmig angenommen. Das Haus nahm hierauf die erste Lesung des Gesetzentwurfes betr. die Ausprägung von Jubiläumsmünzen vor. Der Abg. Malik erklärte, die Alldeutschen hätten keinen Grund, sich der Jubiläumsstimmung anzuschließen, sie empfänden mit Groll und Verbitterung das ununterbrochene Zurückdrängen des Deutschtums in den letzten sechzig Jahren infolge der österreichischen Regierungspolitik. Die Inschrift der Jubiläumsmünze müßte heißen: „Finis Austriae“ das heißt „Ende Deutschösterreichs“. Der Finanzminister sprach unter dem stürmischen Beifall des Hauses seine Empörung und Entrüstung darüber aus, daß im österreichischen Parlament eine derartige Rede gehalten werden konnte. Der Vizepräsident Zacek erteilte dem Abg. Malik nachträglich einen Ordnungsruf wegen ungebührlichen Hereinziehens der Krone in die Debatte, wogegen Malik am Schluß der Sitzung protestierte. Hierauf wurde der Gesetzentwurf dem Budgetausschuß überwiesen. Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt.

Italien. In der Angelegenheit Nasi wird der Staatsgerichtshof am 4. November zusammentreten. Telegramme aus Sizilien teilen mit, daß die neue Verhaftung Nasis in Trapani lebhafte Erregung hervorruft, daß aber vollkommene Ruhe herrscht. Der Gemeinderat von Trapani nahm eine Tagesordnung an, in der er gegen die Verhaftung protestiert. Eine Versammlung in Palermo proklamierte die Kandidatur Nasis für den Provinzialrat. Der Senatspräsident Cematin und zwei Senatoren, die mit der Einleitung des Prozeßverfahrens betraut sind, begaben sich mit zwei Kommissaren in das Gefängnis nach Regina Coeli, um Nasi zu verhören.

Rußland. Die Zusammenkunft des Zaren mit dem Deutschen Kaiser gilt als absolut feststehend. Der Zeitpunkt des Zusammentreffens ist jedoch noch unbestimmt. In Petersburg wird versichert, daß der Zar selbst die Zusammenkunft angeregt habe. — Am Sonntag überfiel ein junger Mann den Direktor des unter dem Namen Pawiak bekannten Warschauer Gefängnisses und streckte ihn mit einigen Revolverschüssen tot nieder. Als der Mörder auf der Flucht von der Polizei ergriffen wurde, beging er Selbstmord. — Die Mißhandlungen von Passanten durch die Schwarze Bande dauern fort. In den letzten Tagen wurden 30 Personen schwer verletzt. Die Juden werden verprügelt. Ein Russe, der sich weigerte, seine Religion anzugeben, wurde ermordet. — In der großen Nikolskajaweberei in Orechewo-Suewo streiken 15000 Arbeiter. Die Fabrikverwaltung erklärte, sie werde alle Arbeiter entlassen und den Betrieb einstellen, falls nicht sofort die Arbeit wieder aufgenommen werde.

Frankreich. Gegen den Verüber des Attentats auf Fallières, den ehemaligen Matrosen Léon Maillé, wird Anklage wegen Gewalttätigkeiten, begangen gegen die Person des Präsidenten der Republik, und wegen Tragens verbotener Waffen erhoben werden. — Wie aus Paris telegraphiert wird, haben der Deutsche Kaiser, der König von Spanien sowie der Präsident von Mexiko Glückwunschtelegramme an den Präsidenten Fallières anläßlich der bedrohlichen Tat Maillés gerichtet.

Niederlande. Der holländische Marineminister hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

England. In Erwiderung einer der Ansprachen, welche an den König am Sonnabend in Cardiff gehalten wurden, sagte der König folgendes: „Ich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070719-13/fragment/page=0009